89284 Pfaffenhofen-Beuren · Dezember 2010 · Nr. 84
2,50 EURO Selbstkostenpreis

medjugorje aktuell

ZEITSCHRIFT DES MEDJUGORJE DEUTSCHLAND E.V.

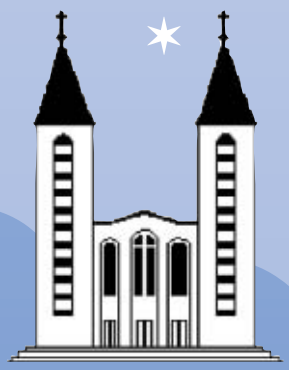
Die Seherin Marija, der neben Vicka und Ivan seit über 29 Jahren täglich die Gottesmutter Maria als „Königin des Friedens“ erscheint*, empfängt an jedem 25. des Monats von ihr eine Botschaft, die in besonderer Weise an die ganze Welt gerichtet ist.

Botschaft der Königin des Friedens vom 25. Oktober 2010

Liebe Kinder,

möge euch diese Zeit eine Zeit des Gebetes sein.
Mein Ruf möchte euch, meine lieben Kinder, ein Ruf sein, dass ihr euch entscheidet, dem Weg der Bekehrung zu folgen;
daher betet und sucht die Fürsprache aller Heiligen.
Mögen sie euch Vorbild und Anregung und Freude zum ewigen Leben sein.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!



* Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche über die Übernatürlichkeit der Erscheinungen von Medjugorje nicht vorgegriffen werden.

INHALT

Mögen euch die Heiligen Vorbilder im Glauben sein
Botschaftsbetrachtung
Von Pfr. Ernst Pöschl 3

Es kommt der Herr der Herrlichkeit – Advent
Von Julia Buchholz 4

Die Geschichte der vier Kerzen 4

Das Weihnachtsgeheimnis im Herzen bewahren
Von Prof. Pater Karl Wallner, OCist 5

Neues Herz im neuen Jahr
Von Marinko Sakola 6

Brief an die Pilger
Von Hubert Liebherr 7

Die Liebe ist ein Vorgeschmack des Himmels
Hl. Pfr. von Ars 8

Die Sprache der Liebe
Von Birgit und Corbin Gams 8

Die Reinheit zu leben ist möglich!
Zeugnis von Ivana und Philipp 10

Termine und Mitteilungen 13

Radio Maria 14

Liebe Freunde und Wohltäter! 15

Die Beichte war eines meiner tiefsten Erlebnisse
Zeugnis von Christine 16

Fahrt der JUGEND 2000 nach Madrid
Von Marion Kraus und Gabi Zecha 17

Beilagen:
Flyer Busprospekt
Flyer Flugprospekt

Liebe Leser,

In den vergangenen Wochen kam folgendes Evangelium in der Hl. Messe vor, welches wunderschön in die Adventszeit passt: „Legt euren Gürtel nicht ab, und lasst eure Lampen brennen! Seid wie Menschen, die auf die Rückkehr ihres Herrn warten, der auf einer Hochzeit ist, und die Ihm öffnen, sobald Er kommt und anklopft. Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn Er kommt. Amen, ich sage euch: Er wird sich gürten, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen. Und kommt Er erst in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet sie wach – selig sind sie!“ Lk 12, 35-38

Worum geht es in dieser Schriftstelle? Um uns! Darum, dass wir den Herrn erwarten, wenn Er kommt. Das tun wir besonders in diesen Tagen der Adventszeit, in der wir Weihnachten herbeisehnen: Die Ankunft des Herrn! Wie schön, wenn Er uns wachend und betend findet, denn das Öl in unseren Lampen versinnbildlicht das Gebet. Wir als Christen erwarten ja den Herrn nicht nur an Weihnachten, sondern auch am Ende aller Tage. Wir sollen nicht sein wie die Frauen, denen das Öl in den Lampen ausgeht, die gleichermaßen das Gebet vernachlässigen, sondern der Herr soll uns in der Erwartung Seiner Ankunft finden. So wollen wir uns gerade in diesen Tagen neu für das Gebet entscheiden, das den Herrn herbeisehnt. Wie schön ist es, wenn wir Jesus begegnen – und wie schön, dass wir Ihm ja wirklich jeden Tag in der Hl. Messe begegnen können!

In Medjugorje sagte einmal ein Priester nach dem Empfang der Hl. Kommunion, als auch das Volk in der Stille war, folgenden Satz: „Jetzt ist der wichtigste Moment des Tages!“ Wie schön! Und wie wenig ist uns das oft bewusst! Das ist für uns das WICHTIGSTE! Die Begegnung mit Jesus. Auch dann, wenn wir nicht gerade erst Jesus empfangen haben, soll uns bewusst sein, dass Jesus in unserem Herzen wohnt und nur auf das Gespräch mit uns wartet. Auf den Moment, an dem Er zu uns sprechen kann, wenn wir Ihn zu Wort kommen lassen. Bezeichnend für uns ist ja – ich denke, das kennt ihr auch, dass wir mit unseren Gedanken und Gebeten so beschäftigt sind, dass wir gar nicht darauf warten, ob Jesus uns auch etwas sagen möchte. Dies könnte für die kommenden Tage und Wochen eine Aufgabe sein, Jesus zu Wort kommen zu lassen!

Wie wichtig ist für uns die Begegnung mit Jesus.

Das wünschen wir uns allen. Dass wir bereit sind, still zu werden, um auf Den zu hören, der unser Leben ist.

Möge diese besondere Zeit für uns eine Zeit der Gnade sein, eine Zeit der Erwartung, der Freude, der Versöhnung und des Friedens – das wünschen wir uns allen. Wir hoffen, dass auch unsere Zeitschrift einen kleinen Beitrag dazu leisten kann, indem wir euch einige Betrachtungen und Gedanken zur Weihnachtszeit zur Verfügung stellen.

Auch das Thema Reinheit, über das wir während des Jugendfestivals in Medjugorje einige Vorträge gehört haben, soll in dieser Ausgabe ein Thema sein. Es passt ja gut zusammen, dadurch, dass wir uns für die Ankunft des Herrn um ein reines Herz und reine Gedanken bemühen wollen.

In diesem Sinne wünschen wir euch allen eine gesegnete und gnadenreiche Advents- und Weihnachtszeit und ein frohes, glückliches Jahr, in dem wir uns bemühen wollen, immer den Herrn zu erwarten.

Gottes Segen

Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren

Liebe Pilger,

aufgrund einer staatlichen Verfügung kann ab sofort in Medjugorje nur noch mit der landesüblichen Währung von Bosnien-Herzegowina – Konvertible Mark (KM) – bezahlt werden. Die KM steht im festen Verhältnis 1,95583:1 zum Euro, an den sie gebunden ist und entspricht somit dem Wert der früheren D-Mark.

Daher bitten wir sie, vor Fahrtantritt das Geld, welches sie für den privaten Gebrauch benötigen, umzutauschen. Auch vor Ort gibt es die Möglichkeit, Geld abzuheben, doch möchten wir daran erinnern, dass dies mit Kosten verbunden ist.

Mögen euch die Heiligen Vorbilder im Glauben sein

Botschaftsbetrachtung

Von Pfr. Ernst Pöschl

In der neuesten Botschaft vom 25. Oktober (siehe Titelseite) spricht die Muttergottes besonders auch vom Vorbild der Heiligen. Möge uns die folgende Betrachtung eine Hilfe sein, die Heiligen vermehrt in unserem Alltag mithineinzunehmen, damit sie uns, wie die Muttergottes sagt, Anregung und Freude zum ewigen Leben werden.

Mit großer Freude entdecke ich immer wieder in den Botschaften der „Königin des Friedens“ ein Thema wie einen roten Faden. Dieses Mal habe ich den Satz gefunden: „Möge euch diese Zeit eine Zeit des Gebetes sein.“ Für manche wird die folgende Zeit eine Zeit der Arbeit sein, vielleicht mit noch mehr Stunden Arbeit. Anderen wieder mag es eine Zeit des Vergnügens sein – mit noch mehr Vergnügen. Die Muttergottes wünscht sich für uns eine Zeit, in der wir mit noch größerer Freude Gott im Gebet begegnen und noch besser das Gebet mit dem Herzen erlernen sollen. Dazu ist es unerlässlich, dass wir uns entscheiden, dem Weg der Bekehrung zu folgen. In unserem Leben soll etwas anders werden, als es bisher war.

Soll alles beim Alten bleiben?

Ich kann mich noch gut erinnern, als im Priesterseminar der Exerzitienleiter einen Satz, wohl im Spaß, aber mit einer tiefen Bedeutung gesagt hat: „Es soll nicht heißen: Exerzitien gehalten, es bleibt alles beim Alten!“ In diesem Jahr durfte ich mein Goldenes Priesterjubiläum feiern, trotzdem ist mir dieser Satz noch in guter Erinnerung. So sollte es auch nicht heißen: Diese Botschaft der Königin habe ich betrachtet, es bleibt aber alles beim Alten. Es ändert sich nichts in meinem Leben.
Am Beginn der Verkündigung Jesu stehen die Worte: „Bekehrt euch, denn das Reich Gottes ist nahe.“ (Mt. 4,17) Auch Johannes der Täufer beginnt seine Predigt mit den Worten: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium“ (Mk. 1,15) Am Beginn des Advents hören wir jedes Jahr diese Aufforderung zur Bekehrung. Viele nehmen sich vor, im Advent einen besonderen Vorsatz zu halten. Ich bin überzeugt, dass uns die Muttergottes dazu eine Hilfe geben möchte. Ganz konkret sagt sie uns: „Betet und sucht die Fürsprache aller Heiligen. Mögen sie euch Vorbild und Anregung und Freude zum ewigen Leben sein.“

Wir brauchen Vorbilder im Glauben

Diese Botschaft haben wir wenige Tage vor dem Fest Allerheiligen erhalten, in dem wir auch auf die vielen Heiligen schauen, die nicht im Festkalender der Kirche stehen, die uns aber ganz große Helfer und Vorbilder sein können. Es ist bekannt, dass es unter dem verstorbenen Papst Johannes Paul II. so viele Selig- und Heiligsprechungen gab wie nie zuvor in der Geschichte der Katholischen Kirche. Er betonte dazu, dass gerade die Menschen von heute, die in einer schwierigen Glaubenssituation leben, noch mehr Vorbilder haben sollen, auf die sie schauen können. In manchen Kirchen stehen Heilige hoch oben auf einem Podest, sodass wir nur auf sie hinaufschauen können. Das ist die Ansicht mancher, wenn von Heiligen gesprochen wird, dass sie für uns unerreichbar sind, dass wir aus diesem Grund gar nicht damit beginnen könnten, ihr Vorbild zu betrachten. Das ist ein großes Missverständnis. In der Heiligen Schrift lesen wir: „Danke dem Vater mit Freude! Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben, am Los der Heiligen, die im Himmel sind.“ (Kol. 1,12)
Dass die Heiligkeit sehr viel mit unserem Leben zu tun hat, möchte ich an der Wortwurzel erklären. Bevor ich mich entschieden habe, Priester zu werden, habe ich die Ausbildung zum Volksschullehrer, in Deutschland sagt man Grundschullehrer, abgeschlossen. Im Wort heilig – ist das Wort HEIL enthalten. Wir wünschen jemanden: „Komm heil zurück“, damit meinen wir gesund. Auch mit der Heiligkeit ist das alles verbunden. Im Englischen gibt es das Wort „whole“, Holy – heilig, so wird es erkennbar. Wer auf dem Weg der Heiligkeit ist, ist noch nicht ganz dort, er ist aber dazu berufen, sich diesem Ziel immer mehr zu nähern. Im Griechischen heißt das Wort: HAGIOS. A bedeutet immer eine Verneinung. Wer etwa a-musikalisch ist, von dem meint man eben das Gegenteil von musikalisch. Geos das Wort entdecken wir in Geographie – die Lehre von der Erde. Hagios bedeutet also „nicht von der Erde“. Diese Erfahrung machen wir immer wieder auf unserem Weg, wenn wir den Glauben zu leben beginnen und von den Menschen nicht verstanden werden.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!

Betrachten wir noch einmal die Botschaft: „Mögen euch die Heiligen Vorbild und Anregung und Freude zum ewigen Leben sein.“ Es gibt viele Heilige, an deren Fest wir uns bis zum 25. November, dem Tag, an dem uns die Muttergottes die nächste Botschaft geben wird, erinnern. Es könnte sicher eine große Hilfe sein, wenn wir eine Beschreibung aus ihrem Leben lesen, um noch mehr von ihnen zu erfahren. In meiner Diözese Eisenstadt ist es der Landespatron, der Heilige Martin, dessen Fest wir am 11. November feiern.

Botschaft vom 25. September 2010

„Liebe Kinder! Arbeitet mit Freude beharrlich an eurer Bekehrung. Bringt all eure Freuden und Leiden meinem Unbefleckten Herzen dar, damit ich euch alle zu meinem vielgeliebten Sohn führen kann, so dass ihr in Seinem Herzen Freude findet. Ich bin bei euch, um euch zu lehren und euch zur Ewigkeit zu führen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

Es kommt der Herr der Herrlichkeit – Advent

Von Julia Buchholz, Pastoralassistenin, Schweiz

Vorfreude ist die schönste Freude! Fragen wir uns, ob dieses Schlagwort auch auf unsere Erfahrungen mit der Adventszeit zutrifft. Ist sie tatsächlich die schönste Zeit für uns?

Die Wochen vor dem „Fest der Feste“ sollten doch für uns Christen das Gepräge einer grossen (Vor-) Freude haben. Aber ist der Advent bei uns nicht vielmehr oft von Stress und Hektik gekennzeichnet? Wir hetzen von einer besinnlichen „Weihnachts“-feier – und das, wo noch nicht einmal richtig der Advent begonnen hat – zur anderen. Auch in Schule und Beruf sind die letzten Wochen des Kalenderjahres oft von hohen Anforderungen geprägt. Nebenher müssen noch alle möglichen Weihnachtseinkäufe in oft völlig überfüllten Kaufhäusern gemacht werden ...
Apropos letzte Wochen des Jahres: Für uns Christen beginnt mit dem ersten Adventssonntag das neue (Kirchen-) Jahr. Die Zeit wird gleichsam angehalten, damit wir staunend innehalten vor dem Wunder der Menschwerdung unseres Gottes.

Bereiten wir uns für die Ankunft des Herrn.

Ein wenig Geschichte

Die Adventszeit geht zurück auf das 7. Jahrhundert. Sie war ursprünglich eine Fastenzeit. In der römischen Kirche des Westens gab es zunächst zwischen vier und sechs Adventssonntage, bis Papst Gregor der Grosse vier Adventssonntage festlegte. Diese vier Sonntage standen symbolisch für die 4000 Jahre, welche die Menschen nach kirchlicher Geschichtsschreibung auf den Erlöser warten mussten. Im gallischen Bereich wurde schon früh das endzeitliche Motiv der Wiederkunft Christi, das zur Ausgestaltung des Advents als Zeit einer ernsthaften Busse führte, betont. Hingegen gewann im römischen Einflussbereich das weihnachtlich-freudige Ankunftsmotiv der Menschwerdung Gottes an Bedeutung. Besonders eindrücklich kommt dies durch die berühmten O-Antiphonen zum Ausdruck. Diese sieben Magnificat-Antiphonen werden vom 17.–23.12. gesungen oder gebetet und gehen auf das 7. Jahrhundert zurück. Unter sieben Titeln, die dem Messias im Volk Israel gegeben werden, wird Jesus Christus angerufen und wird um sein Kommen gefleht. (O Weisheit, O Herr, O Wurzel Jesse, O Schlüssel Davids, O Aufgang – Glanz des ewigen Lichtes, O König der Völker, O Immanuel.) Als Beispiel die O-Antiphon vom 23.12.: „O Immanuel, Gott mit uns. Du König und Lehrer, du Sehnsucht der Völker und ihr Heiland. Komm, o Herr, und erlöse uns, Herr, unser Gott. Amen.“

Erwarten wir Jesus mit Sehnsucht!

Um die Sehnsucht nach dem Kommen des Herrn in uns wachzuhalten, sollten stille und besinnliche Momente im Advent ihren Platz finden. In meiner Kindheit hat sich die Familie an ein paar Abenden der Woche, zumindest aber am Sonntag, um den Adventskranz versammelt. Wir haben zusammen musiziert, Adventslieder gesungen und gebetet. Mich hat dieses Ritual stark geprägt; es hat mir geholfen, den Herrn, der an Weihnachten jedes Jahr aufs Neue als Kind in der Krippe zu uns kommt, sehnsüchtig zu erwarten. Versuchen wir es doch in diesem Jahr, uns einige ruhige Elemente in unseren oft allzu stressigen Adventsalltag einzubauen. Dabei wäre es hilfreich, diesen Weg sehnsüchtiger Erwartung mit Maria, derjenigen, die Jesus Christus neun Monate unter ihrem Herzen getragen hat, zu gehen. Eine Möglichkeit, uns mit der Muttergottes von der Gnade und Liebe Gottes „betauen“ zu lassen, wären die Roratemessen. Diese frühmorgendlichen Heiligen Messen im Schein von Kerzenlicht beginnen mit dem Eröffnungsvers Rorate caeli desuper (Jesaja 45,8: „Tauet, Himmel, von oben“). Die Roratemesse war bis zur liturgischen Erneuerung durch das Zweite Vatikanische Konzil eine Votivmesse zu Ehren der Gottesmutter Maria. Wegen des dabei verlesenen Evangeliums von der Verkündigung des Herrn durch den Erzengel Gabriel, bezeichnete man die Roratemessen auch als Engelämter. Wenn wir Zeit finden für eine oder mehrere Roratemessen, die in unseren Pfarrkirchen gefeiert werden, wäre uns das sicher eine Hilfe, uns für die Ankunft des Herrn zu bereiten.

Die Geschichte der vier Kerzen

In einem stillen Kämmerlein brannten vier kleine Kerzen vor sich hin. Es war ganz still – So still, dass man hörte, wie die vier Kerzen zu reden begannen. Die erste Kerze seufzte und sagte: Ich heiße **Frieden**. Mein Licht leuchtet für die Menschen, aber die Menschen halten keinen Frieden, sie wollen mich nicht. Ihr Licht wurde langsam immer kleiner zitterte kurz und verlosch schließlich ganz.
Die zweite Kerze flackerte und sagte: Ich heiße **Glauben**. Ich leuchte für das, woran die Menschen glauben. Aber ich werde nicht mehr gebraucht. Die Menschen wollen von Gott nichts mehr wissen. Es macht keinen Sinn mehr, dass ich brenne. Ein leiser Luftzug wehte durch den Raum, und die zweite Kerze ging aus. Leise und sehr traurig meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort: Und sagte: Ich heiße **Liebe**. Mein Licht soll den Menschen Wärme und Freude geben. Doch die Menschen stellen mich an die Seite. Sie sehen nur noch sich selbst und nicht die anderen, die sie lieb haben sollen. Leise sagte sie, ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Sie vergoss eine Träne, und mit einem letzten Aufflackern war auch ihr Licht gelöscht.
Da kam ein kleines Kind in das Zimmer schaute die Kerzen an und sagte: Aber, aber, ihr sollt doch brennen und nicht aus sein! Und fast fing es schon an zu weinen.
Da meldete sich ganz still und leise die kleinste und letzte Kerze zu Wort. Mit leiser zarter Stimme sagte sie: Hab keine Angst ... Solange ich brenne, können wir all die anderen Kerzen wieder anzünden. Das Kind begann zu lachen, wischte sich die Tränen aus dem Gesicht, nahm die kleine Kerze und zündete lachend die anderen Kerzen wieder an. Das kleine Mädchen fragte die kleine Kerze: Wie heißt du denn? Die kleine Kerze antwortete mit leiser Stimme: Ich heiße **Hoffnung**.

Das Weihnachtsgeheimnis im Herzen bewahren

Von Prof. Pater Karl Wallner, Ocist, Heiligenkreuz

In unserer christlichen Spiritualität gibt es wirklich eine Möglichkeit, das, was Weihnachten bedeutet, „heute" zu erleben. Das geschieht, indem man eine Betrachtung hält. Was ist das?

Als ich Pfarrer war, hatte ich einen absolut stressfreien Heiligen Abend, denn die Krippenlegung für die Kinder war am späten Nachmittag, die Mette dann erst – so wie es sich gehört – in der Mitte der Nacht. Mette kommt ja von Mitte, denn mit der Mitte der Nacht beginnt auch schon der neue Tag, das aufstrahlende Licht nähert sich unaufhaltsam. Jedenfalls hatte ich einige Stunden Zeit, anfangs ließ ich mich in Familien einladen, später nicht mehr, weil ich die Zeit für Wertvolleres nützen wollte: Ich wollte den Heiligen Abend mit der Heiligen Familie verbringen, mit Maria und Josef, mit dem Jesuskind, aber auch mit den Hirten. Nein, ich bin nicht verrückt, und nur manchmal sentimental. Damals zu Weihnachten war ich es auf jeden Fall. Es ging alles ganz nüchtern: Ich kniete mich, während rundherum in den Häusern die Familien den Festbraten aßen, Weihnachtslieder sangen und Geschenke auspackten, in meiner Dorfkirche nieder, mit Blick auf das Jesuskind. Und dann ließ ich meine Gedanken einfach fliegen und stellte mir vor, dass das, was damals war, nun wirklich „heute" ist und in mein Leben hineinreicht. Das nennt man „Betrachtung". „Betrachtung" ist eine Art Filmvorführung des Heiligen Geistes in der Phantasie unseres Herzens.

Probieren sie es doch einfach mal aus

Ich weiß nicht, wie sie Weihnachten feiern, ob sie in ihrer Familie zusammenkommen, ob sie allein zu Hause sitzen werden. Probieren sie es doch auch einmal. Es muss auch gar nicht in der hochheiligen Nacht sein, die hoffentlich auch bei ihnen ausgefüllt ist von liebevollen Begegnungen in der Familie und vom Besuch der Christmette. Also mir gibt es etwas, wenn ich mir in Gedanken vorstelle, dass ich wirklich dabei bin bei der Geburt des Herrn. Ich stelle mir dann zum Beispiel vor, dass ich ehrfürchtig mit Maria und Josef vor der Krippe stehe; ich stelle mir vor, dass ich Ochs und Esel riechen kann; dass von ferne schon das Blöcken der Schafe ertönt, die von den vom Engel aufgeschreckten Hirten Richtung Bethlehem getrieben werden.

Gott hat sich für uns so klein gemacht

„Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindelein, das hab ich auserkoren, sein Eigen will ich sein. Eia, Eja, sein Eigen will ich sein",

Größer kann Gott sich nicht geben, als indem er sich so babyklein gemacht hat.

lautet ein wunderschönes Kirchenlied. Mir fällt es leicht, mir das kleine Kind vorzustellen; ich liebe Kinder. Sogar das Weinen dieses Neugeborenen ist etwas Wunderbares. Nie mehr können wir Menschen Gott vorwerfen, dass Er sich angesichts des Elends und Leids, das es in dieser Welt gibt, in Seiner Hocherhabenheit versteckt. Er ist kein Gott, vor dem man sich in den Staub werfen muss, sondern er ist ein Gott, der sich vor uns so ganz klein und hilflos gemacht hat. Größer kann Gott sich nicht geben, als indem er sich so babyklein gemacht hat.
Ich bin katholischer Priester und kein Guru, der irgendwelche Seelenmanipulationen beherrscht, aber ich kann ihnen aus eigener Erfahrung versprechen, dass es sich auszahlt, sich diese Viertelstunde Zeit zu nehmen für eine Weihnachtsbetrachtung. Es kommt einem dann fast so vor, als würde das Jesuskind in der Krippe den Blick erwidern, und wir befinden uns plötzlich in einem Gespräch mit dem Herrn. Oder wir spüren zumindest den „Glanz des Herrn" und die große Freude. Denn dieses kleine Kind wird einmal, nachdem es durch Leiden, Kreuz und Auferstehung gegangen ist, sagen: „Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden!"
Vielleicht schämen wir uns ja auch im Angesicht einer so reinen Liebe. Aber keine Angst, denn dieses Kind ist gekommen, um unsere Sünden wegzunehmen, wegzulieben.

In Ihm ist der Sinn unseres Lebens

„O Kindelein von Herzen, will ich Dich lieben sehr, in Freuden und in Schmerzen, je länger mehr und mehr! Eja, Eja, je länger mehr und mehr!", lautet die zweite Strophe des alten Liedes. Für mich hat die Muttergottes immer eine große Rolle gespielt. Als 17-jähriger Jugendlicher bin ich zu einer marianischen Gebetsgruppe gestoßen. Weihnachten ist das Fest der Frau, der Mutter. Bei einer Betrachtung darf man sich ruhig vorstellen, wie auch Maria uns anlächelt, wie sie das Baby auf dem Arm trägt – also den Gottessohn, von dem wir glauben, dass Seine Allmacht Himmel und Erde umfasst. Die Mutter hält das Kind nicht an sich fest, sie streckt es uns entgegen. Die Mutter Christi ist keine selbstsüchtige Mutter. Sie will, dass wir teilnehmen, teilnehmen an ihrer Freude. Sie streckt uns das Kind entgegen, wir dürfen unsere Hände öffnen, das Kind an uns drücken. Warum sollten wir auch hölzern und distanziert bleiben, wo doch genau darin unser letzter Lebenssinn ruht. Wo wir dieses Kind annehmen, wird alles Seligkeit. Da wird uns klar, wie belanglos und banal unser Leben ist, wenn wir nur darauf bedacht sind, es in neutraler und fauler Distanz zu Gott zu leben. Das Lächeln dieses Kindes lässt unsere kleinen irdischen Sorgen zerfließen und zermalmt unsere großen Probleme zu Staub. Wie schön ist es, den Pulsschlag des Ewigen zu spüren.

Ich erinnere mich noch gut, wie ich als Kind den Morgen nach dem Heiligen Abend erlebte. Schon damals war ich ein chronischer Frühaufsteher und saß dann bei der Morgendämmerung am Christtag vor dem Weihnachtsbaum, um mich mit den liegengebliebenen Geschenken zu beschäftigen. Wie schnell war der Feierglanz des Vorabends verschwunden, die elektrisierende Hochspannung der Bescherung dem grauen Aller-

lei gewichen ... Ein Weihnachtsfest kommt, doch die Festlichkeit vergeht schnell wieder. Im Evangelium heißt es von der Mutter des Christkinds, von Maria, dass für sie mit dem himmlischen Trara, das da in der Heiligen Nacht geschehen ist, nicht alles aus ist. Der Himmel hat sich geschlossen, keine Engel jauchzen mehr ihre Lobgesänge herab; keine Leute drängeln sich mehr mit glänzenden Augen heran. Auf Festlichkeit folgt Alltag. Aber es ist für Maria kein leerer Alltag, sondern sie lebt in der Fülle. Lukas schreibt in seinem Weihnachtsevangelium, dass Maria alles in ihrem Herzen bewahrte.

Und eben ein solches Weihnachtsfest wünsche ich mir und ihnen allen: Dass wir das Schönste, das es gibt, mit in unser kleines alltägliches Leben mitnehmen: die große Freude darüber, dass Gott uns in Seiner Liebe unendlich nahe sein will.

Pater Karl Wallner hat speziell für Weihnachten ein Hörbuch herausgebracht: „Die Weihnachtsgeschichte!“
Er besieht Weihnachten aus alter, neuer Perspektive. Hilfreich und erhellend für alle, die die Weihnachtszeit mal wieder genießen wollen, ohne gänzlich vom Stress und der Hektik der Vorbereitungen überrannt zu werden. Das Weihnachtshörbuch des 1963 geborenen Theologieprofessors nimmt die Weihnachtserzählung des Evangelisten Lukas zum Ausgangspunkt für seine eigenen, vollkommen auf das Leben im Hier und Jetzt bezogenen Gedanken zum Fest der Liebe. Seine Weihnachtserzählung versteht sich als ein Plädoyer für bewusste Langsamkeit, für das sich Zeit lassen, gerade im Advent. Die Weihnachtsgeschichte von Pater Karl Wallner wird begleitet von stimmungsvoller Weihnachtsmusik vom Dresdener Kreuzchor, vom Thomanerchor Leipzig und den Regensburger Domspatzen sowie zwei Auszügen aus der Weihnachtsedition von Chant – Music For Paradise.
Erhältlich bei: www.amazon.de

Neues Herz im neuen Jahr

Von Marinko Sakola, aus Glas Mira

Am Ende eines Jahres schauen wir nicht nur zurück, sondern wir schauen in die Zukunft und machen Pläne, was und wie wir etwas tun. Neben allen nötigen Plänen haben wir es vielleicht unterlassen oder vergessen, ein für uns Christen unumgängliches Programm für das Jahr 2011, das ist die Arbeit am eigenen Herzen, zu machen. Wenn wir das bis jetzt nicht getan haben, dann ordnen wir diese Arbeit am eigenen Herzen von jetzt an auf alle Fälle in das Familienprogramm für dieses Jahr ein.

„Herz“ ist ein Begriff, der den ganzen Menschen bezeichnet, es ist das Zentrum all seiner körperlichen, seelischen und geistlichen Kräfte. Das Herz ist die Wurzel des menschlichen Wesens, aus dem der Verstand kommt, das Gefühl und der Wille. In unserem Herzen beschließen wir über uns und unser Tun. In diesem Sinn spricht auch das Alte und das Neue Testament vom Herzen. In ihm sind die Wurzeln des Glaubens, des Gewissens und der menschlichen Entschlüsse. Das menschliche Herz ist der Raum, an den Gott klopft, durch das er spricht und durch das sich der Mensch bekehrt. Aus dem menschlichen Herzen sollte auch die Antwort an Gott kommen.

Um welche Arbeit am Herzen geht es?

Das Herz ist die Quelle des Guten, aber ebenso kann es Quelle des Bösen sein. Das menschliche Schicksal entscheidet sich in seinem Herzen. Von ihm hängt unser Denken ab, unsere Sicht auf den Menschen, auf die Welt und auf unsere Worte und Werke. Dieser kurze Hinweis auf den Begriff „Herz“ kann uns vielleicht der Frage etwas näher bringen, die wir stellen: Warum ist das menschliche Herz so wichtig und warum sollte die Arbeit daran unsere Hauptaufgabe im neuen Jahr sein?

Das menschliche Herz ist der Raum, an den Gott klopft.

Ich stelle mir vor, dass wir alle die Erfahrung gemacht haben, dass wir nicht „bei uns selbst“ sind, wenn wir zerstreut sind, „nervös“, gestresst, wenn wir unüberlegt handeln, wenn wir wochenlang und monatelang keine Zeit zum Beten haben, für einen Gang zur Kirche, für die Beichte, wenn wir fluchen... Danach sagen wir gewöhnlich, dass wir noch immer in Ordnung sind, dass das nur Zufall wäre. Solche und ähnliche Beispiele: Wenn sie auch äußerlich sind, so verbirgt sich hinter ihnen doch das Innere, sichtbarer Ausdruck dessen, was verborgen ist, unser Herz. Deswegen sollten wir auf unser äußeres Tun schauen, darüber nachdenken. Ein Lästerer, dem – wie man so sagt – ein Fluch herausgekommen ist, befindet sich schon auf dem Weg, sein Inneres mit Fluchen zu infizieren. Er versteht es schwer, dass es sich schon um eine Geisteshaltung in ihm handelt, d.h. der Fluch ist in seinem Herzen entstanden und beim Sprechen fährt er im gegebenen Moment aus dem Herzen heraus. Der Mensch oder die Familie, die am Sonntag nicht regelmäßig zur Messe geht, und in der man nicht betet, sei es einzeln oder gemeinsam, müsste begreifen, dass das ein Zeichen ihrer Geisteshaltung ist, dass sie sich in ihrem Inneren von Gott entfernt haben, dass Gott nicht mehr in ihren Herzen wohnt, bzw. dass er nur am Rand ihres Lebens ist.
Wahrscheinlich kennen wir Streit mit anderen Menschen oder negatives Denken über sie. Warum kam es dazu? Gewöhnlich behaupten wir, dass die anderen schuld sind, dass wir Recht haben, dass die anderen nichts taugen und wir gut sind. Der andere ist dieser oder jener. Wir werden uns selbst rechtfertigen und so werden wir uns fühlen, solange wir nicht in unser Herz hineinschauen und sehen, was sich hinter diesem Streit verbirgt, hinter der negativen Sicht auf andere. Warum ist der andere so, wie wir ihn sehen? Vielleicht hat er eine negative Eigenschaft, aber warum sind wir mit ihm in Streit gekommen oder warum lehnen wir ihn nur wegen dieses einen, negativen Zuges ab? Um zur vollen Wahrheit zu kommen, ist es nötig, sich zu fragen: Vielleicht deshalb, weil in meinem Herzen nicht alles so ist, wie es sein sollte, weil in ihm Finsternis ist, weil wir egoistisch sind, neidisch, eifersüchtig, stolz, geizig, weil wir in un-

seren Herzen keine Liebe haben – um so mehr, weil wir in ihm Hass auf den anderen haben? Das menschliche Auge ist nämlich viel mehr als ein körperliches Organ. „Das Auge ist einfach der Mensch ... die Wurzeln des Auges liegen im Herzen ... Das Auge sieht aus dem Herzen.“ (R. Guardini) Damit das Auge sehen kann, richtig sehen, muss es lieben.

Nichts bleibt der Wahrheit verborgen

Wie wir Menschen manchmal sein können, zeigt uns anschaulich der Hl. Augustinus: „Nur weil die Wahrheit sich so liebt, wollen alle, die etwas anderes lieben, dass das, was sie lieben, Wahrheit ist und weil sie nicht betrogen sein wollen, wollen sie auch nicht, dass man ihnen beweist, dass sie auf dem falschen Weg sind. Deshalb hassen sie die Wahrheit wegen jener Dinge, die sie als Wahrheit lieben. Sie lieben die Wahrheit, wenn sie ihnen leuchtet, und sie hassen sie, wenn sie von ihr verurteilt werden. Weil sie nicht betrogen sein, aber betrügen wollen, lieben sie sie – wenn sie sich selbst offenbart, aber sie hassen die Wahrheit, wenn sie von ihr entlarvt werden. Deshalb wird sie ihnen vergelten, dass jene, die nicht wollen, dass sie sie anklagt auch gegen ihre Zustimmung Angeklagte werden, aber sie selbst wird ihnen verborgen bleiben. So ist das menschliche Herz, so blind und träge, gemein und untauglich, es will verborgen bleiben, aber es geschieht ihm gerade umgekehrt: Nichts bleibt der Wahrheit verborgen, aber ihm bleibt die Wahrheit verborgen.“

Öffnen wir die Augen, damit wir Gott erkennen.

Damit uns das nicht bzw. weniger oft passiert, ist es nötig, am eigenen Herzen zu arbeiten, sich vor den Spiegel zu stellen, die Gardinen am Fenster unseres Gewissens wegzunehmen und uns selbst anzuschauen, wie wir sind.

Wie ist unser Herz und welche Taten vollbringen wir?

Damit unsere Taten christlich sind und menschlich, ist es nötig, zuerst in uns selbst eine Atmosphäre christlichen und menschlichen Geistes zu schaffen. Diese Atmosphäre, dieser christliche Geist in uns, kann nicht aus uns selbst entstehen. Wir werden geformt, und uns beeinflussen die Straßen, das Fernsehen, die Gesellschaft, die Kaffeestuben, ... „Und wie in der Gesundheit das Auge die Fähigkeit zum Sehen hat, so ist in einer reinen Seele das Wirken des Hl. Geistes.“ (Basilius der Große) Es ist nötig, in sich selbst Ordnung zu schaffen, im eigenen Herzen. An uns liegt es, uns zu entscheiden, welcher Geist in uns regiert und unser äußeres Wirken ordnet, der Geist Gottes oder die Sünde, das Gesetz des Geistes oder die Gesetze des Fleisches. „Geistlich ist jener, der nicht mehr nach dem Gesetz des Fleisches lebt, sondern den der Geist Gottes führt und man nennt ihn und er ist ein Sohn Gottes.“ (Basilius der Große) Mit der Taufe hat bei uns das Wirken des Geistes Gottes begonnen, aber die Frage ist, ob wir ihm in uns Raum geben. „Gott hat den Geist seines Sohnes, der Abba, Vater, ruft ausgegossen in unsere Herzen.“ (Gal 4,6) Deswegen: „Wenn wir das Leben haben durch den Geist, wollen wir auch dem Geist folgen.“ (Gal 5,25)

Ein neues Herz

Die Königin des Friedens lädt uns unermüdlich ein, uns ihrem Herzen zu nähern. Sie möchte, dass wir auf ihren Wegen gehen, dass wir ihrem Beispiel folgen. Sie hat alles ich ihrem Herzen bewahrt, erinnern wir uns nur an das Geschehen im Tempel. Maria betrachtet sich selbst wie im Spiegel. Sie betrachtete auch ihr Herz. Sie beseitigte alles, was ihren reinen Blick auf Gott und den Menschen trüben wollte. Deshalb lädt sie uns ein, dass wir erkennen, welche Gesetze in uns herrschen, welcher Geist, was unsere Taten steuert und dass wir aus unseren Herzen jeden Geist vertreiben, der den Geist Gottes, den Geist der Liebe, des Friedens und der Versöhnung an seinem Wirken hindert.

Ein neues Herz seinem Volk zu geben, hat Gott durch den Propheten Ezechiel versprochen (Ez 36). Er möchte das auch uns geben. Das bestätigt uns die Königin des Friedens so oft. Möge dieses neue Herz unser Hauptziel und unsere Aufgabe im Jahr 2011 werden: Ein Herz, in dem der Geist der Liebe regiert und der Geist des Friedens. Mögen uns die Worte des Hl. Bonaventura noch ein Ansporn sein: „Öffne die Augen, öffne die Ohren deines Geistes, öffne deinen Mund und erhebe dein Herz, dass es sieht, versteht, dankt, liebt, anbetet und seinen Gott ehrt, feiert und verherrlicht, in allen Dingen, wenn du nicht willst, dass sich das ganze Weltall gegen dich erhebt.“

Brief an die Pilger

Von Hubert Liebherr

Liebe Pilger,

zum zehnten Jahrestag der Erscheinungen der Muttergottes in Medjugorje machten wir uns 1991 mit einer Gruppe Fußwallfahrer von Marienfried, bei Ulm auf den Weg. Damals dachten viele, dass die Erscheinungen nach zehnjähriger Dauer bald zu Ende gehen würden. Doch nächstes Jahr feiern wir bereits das dreißigjährige Jubiläum der Erscheinungen der Gospa in Medjugorje. Niemand konnte sich damals die Dimension der Ereignisse vorstellen.

Damals waren die Verhältnisse in Medjugorje noch sehr einfach. Man wohnte zu zweit, zu dritt oder viert in kleinen Zimmern, kein Platz für den Koffer und die Toilette und die Dusche waren auf dem Gang. Und dort stand man morgens an. Das störte uns wenig, da wir wussten, wir sind auf Wallfahrt und bereit, auf Komfort zu verzichten. Aber auch heute ist es nach wie vor eine Wallfahrt – und bin ich nach wie vor bereit, auf Komfort und meine besonderen Wünsche zu verzichten?

In jedem Jahr – so zeigen es die Telefonanrufe – steigen auch die Ansprüche. Daher möchte ich Euch um etwas bitten: Der Pilgerandrang ist in den letzten Jahren stark angestiegen und zu den besonderen Ereignissen reichen die vorhandenen Betten nicht aus. Mit einem Einzelzimmer blockiere ich aber ein weiteres Bett und damit auch einen weiteren Pilger, der dadurch keine Möglichkeit hat, nach Medjugorje zu gelangen. Natürlich wäre es auch nicht im Sinne der Mutter Gottes, eine Wallfahrt deshalb nicht anzutreten, weil kein Einzelzimmer möglich ist. Erinnern wir uns in der Weihnachtszeit daran, dass die Gottes Mutter sich bei der Geburt ihres Sohnes mit einem Stall mit Ochs und Esel zufrieden geben musste.

Es wäre schön, wenn wir uns das gerade auch in diesem Jahr vor Augen führen würden. In unserem alltäglichen Leben oder auch im Urlaub können wir uns – soweit es die finanzielle Situation zulässt – diesen Luxus ja ohne weiteres

Fortsetzung auf der nächsten Seite

gönnen, aber ich bitte Euch, daran zu denken, dass eine Wallfahrt ja auch etwas mit Verzicht zu tun hat um Dessen willen, der alles für uns gegeben hat.
Ich auf alle Fälle freue mich, beim 30-jährigen Jubiläum dabei sein zu dürfen. Und ich hoffe, viele Fußwallfahrer, mit welchen ich 16 Jahre lang auf unseren Fußwallfahrten quer durch Europa mit Isomatte und Schlafsack auf dem Boden geschlafen habe, dort 20 Jahre nach unserer Ankunft wiederzusehen.
So wünsche ich Euch allen Frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr.
Euer Hubert Liebherr

Die Liebe ist ein Vorgeschmack des Himmels

Hl. Pfr. von Ars

Der Mensch ist aus Liebe erschaffen und kann nicht ohne Liebe leben. Entweder liebt er Gott oder er liebt die Welt. Wer Gott nicht liebt, hängt sein Herz an Dinge, die wie Rauch vergehen. Je mehr wir die Menschen kennen lernen, desto weniger lieben wir sie. Bei Gott ist das Gegenteil der Fall: je mehr wir Ihn erkennen, desto mehr lieben wir Ihn. Dieses Erkennen entzündet in unserer Seele ein solches Feuer der Liebe, dass sie nichts stärker lieben und ersehnen kann als Gott ...
Die Liebe Gottes ist so ein Vorgeschmack des Himmels. Wenn wir sie erfahren könnten, oh, wie würde uns das glücklich machen! Dass wir uns so unglücklich fühlen, kommt daher, dass wir Gott nicht lieben.
Doch so mancher hat Glück und Erfolg im Leben, der Gott nicht liebt und nicht zu Ihm betet. Das ist kein gutes Zeichen. Er hat neben vielem Bösen auch Gutes getan; dafür entschädigt Ihn der gerechte Gott schon in diesem Leben.
Wir sollen es machen, wie die Hirten im Winter auf den Feldern: Sie zünden ein Feuer an und tragen von Zeit zu Zeit von allen Seiten eifrig Holz herbei, damit es nicht erlischt. Wenn wir, ähnlich den Hirten, es verstünden, durch Gebet und gute Werke das Feuer der Gottesliebe in unserem Herzen zu schüren, würde auch diese in uns nie erlöschen!

Die Sprache der Liebe

Von Birgit und Corbin Gams

Wenn uns die Kirche Ratschläge gibt, wie wir unsere Sexualität in oder vor der Ehe leben sollen, dann nicht, weil sie uns eine lange Liste von Geboten geben will, sondern weil sie uns daran erinnern möchte, dass unser Leib eine Sprache hat und dass wir mit dieser Sprache die Liebe Gottes verkünden können. Doch wenn wir mit unserem Leib die Wahrheit der Liebe Gottes verkünden können, dann können wir mit unserem Leib auch lügen.

Ich schenke Dir mein Leben.

Wir alle kennen solche Beispiele. Wenn jemand ein gebrauchtes Auto kauft, und der Verkäufer ihn dabei übervorteilt, ihm aber nachdem er den Vertrag unterschrieben hat, zum Kauf des Autos gratuliert, dann ist dies eine Lüge mit dem Leib. Oder denken wir an den Kuss des Judas im Garten von Gethsemane. Wenn es um die Sexualität geht, sagen wir oft die Unwahrheit mit unserem Leib, ohne uns dessen bewusst zu sein. „Weißt du nicht, dass wenn du mit einer Frau schläfst, dein Leib ein Versprechen gibt, ob du es nun willst oder nicht?“ fragt Giulia im Film „Vanilla Sky“ ihren Liebhaber. Der Mann hatte nicht die Absicht, diese Frau zu belügen. Aber sie hatte recht. Sein Leib hatte ein Versprechen gegeben, dass er eigentlich nicht zu geben beabsichtigt hatte.

Ich gebe mich dir als Geschenk

Ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht, mit der sexuellen Vereinigung sagt unser Leib: Ich gebe mich dir vollkommen hin, ich gehöre zu dir. Aber sehr oft ist es nicht das, was Menschen sagen wollen, wenn sie miteinander schlafen. Nehmen wir an, zwei Teenager haben Sex miteinander oder zwei Menschen, die sich anziehend finden, und sich gerade ein paar Tage kennen. Sie tun mit ihrem Leib das gleiche wie ein verheiratetes Paar, aber sie meinen damit nicht das gleiche, denn sie haben nicht die Absicht oder die Möglichkeit, das Versprechen, das sie mit ihrem Leib gegeben haben, einzulösen. Ein verheiratetes Paar hat sich am Altar vor vielen Zeugen ein Versprechen gegeben: „Ich schenke dir mein Leben, ganz, treu und für immer, bis der Tod uns scheidet.“
Jede sexuelle Vereinigung in der Ehe ist ein Ausdruck und in gewissem Sinn eine Erneuerung dieses Eheversprechens. Die Sprache der sexuellen Vereinigung ist: Ich gebe mich dir als ein Geschenk – ganz, ohne Vorbehalt, aufrichtig, frei und für immer. Und ich empfange dich als ein Geschenk. Ich nehme dich an, so wie du bist, mit allem, was du bist – ohne Vorbehalt. Das ist die Erfahrung mit einer tiefen Liebe geliebt zu werden. Es ist die Weise, wie Gott uns liebt. Und wie er uns bittet, dass wir einander in der Ehe lieben sollen. Wenn unsere sexuelle Vereinigung das nicht ausdrückt oder das nicht sagen will, wird sie uns auf Dauer nicht wirklich glücklich machen. Und dies ist der entscheidende Punkt, auf den alles Reden über Sexualität und Moral zurückkommen muss. Es geht nicht darum, wie weit ich gehen kann, bevor eine Tat zur Sünde wird, sondern es geht darum: Sind meine Taten, ist mein Benehmen ein wirkliches Abbild der Liebe Gottes? Hat diese oder jene Handlung Anteil an der Liebe Gottes oder hat sie es eben nicht. Wenn eine meiner Taten keinen Anteil an der Liebe Gottes hat, wird mir diese Tat niemals das Glück bringen, nach dem ich mich sehne. Es ist nur eine billige Fälschung von Liebe. Es gibt nur einen wirklichen Weg zum Glück und der besteht darin, zu lieben wie Gott liebt.

Die Eigenschaften der Liebe Gottes

Aber nun müssen wir eine wichtige Frage stellen: Wie liebt Gott? Wie kann ich erkennen, dass meine Liebe, die Liebe zu meiner Frau, meinem Mann, meinen Kindern der Liebe Gottes ähnlich ist?
Die Liebe Gottes hat vier grundlegende Eigenschaften.

1. Die Liebe Gottes ist frei
Jesus sagt vor seinem Leiden: *„Niemand entreißt mir mein Leben, sondern ich gebe es aus freiem Willen hin.“* (Joh 10,18) Wenn meine Liebe der Liebe Gottes ähnlich sein will, dann muss sie in Freiheit geschenkt

sein. In der Ehe mache ich mich zum aufrichtigen Geschenk meiner selbst. Ich sage Ja zu einer Liebe, die nicht die eigene Selbstverwirklichung zum Ziel hat, sondern das Wohlergehen des anderen.

2. Die Liebe Gottes ist bedingungslos.
Sie ist total, vollkommen und ohne Vorbehalt. Wenn meine Liebe der Liebe Gottes ähnlich sein will, dann sollte sie nicht an Bedingungen geknüpft sein. Das ist eine lebenslange Aufgabe: einen Menschen so zu lieben, wie er ist und nicht so, wie ich ihn haben möchte. Die Familie gibt uns viele Gelegenheit zu lernen, wie man bedingungslos liebt: bei Krankheit, Arbeitslosigkeit oder wenn wir ein behindertes Kind bei uns aufnehmen.

3. Die Liebe Gottes ist treu
„Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28,20) *„Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt.“* (Jer 31,3) Authentische Liebe ist treu. Sie nimmt ihr Versprechen nicht zurück. Bei seinem Deutschlandbesuch im Jahr 1980 sagte Johannes Paul II. in seiner Predigt zum Thema Ehe und Familie: *„Man kann nicht nur auf Probe leben, man kann nicht nur auf Probe sterben. Man kann nicht nur auf Probe lieben, nur auf Probe und Zeit einen Menschen annehmen.“*

4. Die Liebe Gottes ist lebensspendend
Christus sagt: *„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“* (Joh 10,10) Die Liebe ist lebensspendend und fruchtbar. Am deutlichsten wird das sichtbar, wenn aus der Liebe zwischen Mann und Frau neues Leben hervorgeht. Und die Einladung Gottes an uns ist ein großes „Ja“ zu dieser Fruchtbarkeit der Liebe zu sprechen. Doch dass die Liebe lebensspendend ist, zeigt sich in vielfacher Hinsicht: In der Gastfreundschaft, in der Bereitschaft, andere bei sich aufzunehmen, in einem Klima der Liebe, in dem sich jeder entfalten kann. Freie, bedingungslose, treue und lebensspendende Liebe – das ist am KREUZ geschehen, als Jesus Sein Leben für uns gegeben hat. Freie, bedingungslose, treue und lebensspendende Liebe – das geschieht in der EUCHARISTIE, wenn Jesus uns immer wieder aufs Neue sagt: Das ist mein Leib hingegeben für dich. Freie, treue bedingungslose und lebensspendende Liebe verspricht ein Priester am Tag seiner Priesterweihe. Ein anderes Wort für freie bedingungslose, treue und lebensspendende Liebe ist – EHE und Familie. Denn freie, bedingungslose, treue und lebenspendende Liebe verspricht sich das Brautpaar am Altar. Es ist ihr Versprechen einander – mit der Hilfe Gottes – so zu lieben, wie Christus liebt.

Die Tugend der Reinheit

Das ist die Reinheit der Liebe. Reinheit ist in unserer Zeit ein schwieriger Begriff geworden. Die Tugend der Reinheit ist in unserer Zeit beinahe in Vergessenheit geraten oder wird von vielen belächelt. Oft sagt man: „Ich schade doch niemand, wenn ich meine Sexualität so auslebe, wie es mir gefällt.“ Aber täuschen wir uns nicht. Es ist nicht wahr, dass das, was ich lebe nur auf mich selbst beschränkt bleibt. Im jüdischen Talmud steht eine Lehrgeschichte, die den Schaden zeigt, den eine persönliche Tat oder Sünde allen zufügt.
„An Bord eines Schiffes befanden sich mehrere Menschen. Einer von ihnen nahm einen Bohrer und begann unter sich ein Loch zu bohren. Als die anderen Passagiere das sahen, sagten sie zu ihm ‚Was tust du da?‘ Er antwortete: ‚Was geht euch das an, ist das nicht mein Sitz, unter dem ich das Loch mache?‘ ‚Ja‘, antworteten sie, ‚aber das Wasser wird eindringen und wir alle werden ertrinken.‘“ (vgl. Raniero Cantalamessa, Als neuer Mensch leben.)

Was ist nun also die Reinheit?

Zunächst: Reinheit ist nicht Prüderie. Jesus sagt nicht: Wenn du eine schöne Frau triffst, schau nicht hin. Jesus fordert uns vielmehr auf, einen reinen Blick zu haben. *In der frühen Kirche waren einige Bischöfe vor der Kathedrale in Antiochien versammelt, als eine sehr schöne, stadtbekannte Prostituierte auf der anderen Straßenseite entlang kam. Die Bischöfe schauten sofort in die andere Richtung. Nur Bischof Nonnus schaute die Frau an und sagte zu seinen Mitbrüdern: „Habt ihr nicht Freude an der Schönheit dieser Frau?“ Die anderen Bischöfe schwiegen. Und er sagte noch einmal: „Ja, es erfreut mich“, aber es standen Tränen in seinen Augen und er weinte über sie. Als die Prostituierte sah, wie der Bischof sie anschaute, war sie betroffen, weil sie noch nie ein Mann mit solcher Reinheit angeschaut hatte. Er schaute sie nicht mit einem begehrlichen Blick an, er sah in ihr die Schönheit, aber er erkannte auch das Geheimnis, das Gott in sie hineingelegt hatte. Dieser reine Blick des Bischofs war für sie der Beginn ihrer Bekehrung zu Christus und diese ehemalige Prostituierte kennen wir heute als die Heilige Pelagia.*

Ein junges Herz fühlt die Sehnsucht nach Großzügigkeit.

Was sehen wir, wenn wir einander anschauen?

Unser Blick ist Ausdruck dessen, was in unserem Herzen ist. *„Im Blick kommt der ganze Mensch zum Ausdruck. Wenn man allgemein annimmt, dass der Mensch so handelt, wie er ist, dann will Christus hervorheben, daß der Mensch so ‚blickt, wie er ist‘. Durch den Blick enthüllt sich der Mensch der Aussenwelt ... vor allem legt er frei, was er in seinem Inneren wahrnimmt.“ (Johannes Paul II.)*
Dieser Bischof sah den Leib der Frau, aber er sah auch das Geheimnis in ihr. „Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.“ (Mt 5, 8)
Johannes Paul II. sagte bei einem Treffen mit jungen Leuten in Neuseeland: *„Ein junges Herz fühlt eine Sehnsucht nach einer Großzügigkeit, nach einer größeren Verbindlichkeit, einer größeren Liebe. Diese Sehnsucht nach mehr ist das Charakteristikum der Jugend. Ein Herz, das liebt, rechnet nicht. Es möchte sich geben ohne Maß. Es gibt in der Liebe keinen Platz für Selbstbezogenheit und keinen Platz für die Angst. Habt keine Angst, wenn die Liebe Forderungen stellt. Habt keine Angst, wenn die Liebe Opfer fordert. Echte Liebe ist anspruchsvoll. Ich würde meine Mission verfehlen, wenn ich euch das nicht sagen würde. Liebe verlangt die persönliche Bindung an den Willen Gottes.* (Boston, Neuseeland)

Weiter Informationen und Seminare zum Thema: „Liebe, Freundschaft, Sexualität“ finden Sie unter: www.visionliebe.com
Unser Tipp: Unter „einkaufen“ finden sie auf dieser Homepage viele gute CDs, die hervorragend als Weihnachtsgeschenk geeignet sind. Z. B. *„Die Schönheit der Sexualität“*, *„Das Geheimnis im Herzen einer Frau“*, u.v.a.m.

Die Reinheit zu leben ist möglich!

Zeugnis von Ivana und Philipp Foretic

Ivana und Philipp – seit zwei Monaten ein Ehepaar – sprachen beim Jugendfestival in Medjugorje über ihr Verliebtsein und die voreheliche Reinheit. Sie bezeugen, dass es die wahre Liebe nicht ohne das Opfer gibt.

Ivana: Wir sind ein frisch verheiratetes glückliches Ehepaar. Ich heiße Ivana, bin Lehrerin der Geschichte und Phonetik und im letzten Jahr meiner theologischen Studien. Philipp und ich arbeiten gemeinsam in der Pfarrei mit Jugendlichen und führen Camps durch. Heute sind wir gekommen, um Zeugnis über die Reinheit zu geben, die sechs Jahre gedauert hat und auch heute andauert.

Einer, der die Reinheit lebt, ist nicht einer, der sich im Zimmer einschließt

Philipp: Mit unserem Zeugnis möchten wir euch helfen zu begreifen, was es heißt, ein junger Mensch zu sein, der fähig ist, die Reinheit zu wahren, die moralischen Werte, Gesetze und die Regeln, die Gott uns gibt, zu achten. Das ist nicht jemand, der sich zu Hause einsperrt, der ein Streber ist, oder alt – ich bin das Gegenteil davon. Ich bin Philipp Foretic, Absolvent der Architektur in Zagreb. Ich war früher ein bisschen in der Politik und spiele Schlagzeug in einer bekannten sehr populären christlichen Gesangsgruppe. Während der Zeit, als Ivana und ich befreundet waren, haben wir viel über das Thema Reinheit gesprochen und viele haben uns gefragt: „Wie könnt ihr sicher sein, dass ihr das aushalten werdet?“ Wir wurden auch oft von Priestern gefragt, ob wir vor Jugendlichen Zeugnis geben würden, dass wir die Reinheit leben. Wenn man dies vor anderen Menschen bezeugt, gibt Gott einem noch eine größere Kraft und Freude, in der Reinheit miteinander zu leben.

Ivana: Wir wollten euch nicht nur von der vorehelichen Reinheit erzählen, sondern von der Reinheit von jedem Einzelnen von uns. Ich bin überzeugt, dass hier Menschen sind, die verheiratet sind, in einer Beziehung leben, die in einem Orden leben oder Priester sind, Menschen, die sich noch nicht gefunden haben und noch auf die Seele warten, die zu einem gehört. Wir sind verbunden durch eine Sache: Der Sehnsucht nach der Reinheit in einer Beziehung. Doch die Erfahrung von Philipp und mir zeigt, dass man eine Beziehung nur schwer halten kann, wenn es keine persönliche Reinheit gibt, d.h. eine persönliche Entscheidung für die Reinheit, auch schon bevor ihr eine Person gefunden habt, mit der ihr das Leben teilen wollt. Der erste Schritt dazu ist die Entscheidung für Gott und die Entscheidung für das Gebet, denn daraus kommt jede andere Entscheidung: die Entscheidung für die Arbeit, für die Reinheit, für den Ehemann, die Freude, die Heilung – alles kommt aus der Verbindung mit dem lebendigen Gott, der hier unter uns ist. Meine Erfahrung war es, dass ich schon in der siebten Klasse eine Anregung für die Reinheit bekommen habe. Ich habe das nicht einfach so entschieden „so, ich bleibe jetzt rein“, sondern bei uns Zuhause gab es ein wunderbares Bild vom Hochzeitsmahl zu Kana. Mich hat die Reinheit dieser Frau so beeindruckt, denn ich spürte, aus dieser Reinheit quillt die Freude, der Genuss hervor. Als ich diese Entscheidung getroffen habe, wurde ich von einer großen Freude erfüllt.

Ivana und Philipp.

Vielleicht wird er mich lieben und es dann annehmen, in Reinheit zu leben

Aber ich hatte auch Angst: Gibt es überhaupt auf dieser Welt einen Jungen, der die Reinheit in einer Beziehung leben möchte? Ich habe gedacht, naja, vielleicht erscheint doch mal irgendwo irgendjemand ... Vielleicht wird er tolerant sein und mich annehmen. Vielleicht wird er mich lieben und dann wird er es annehmen. Ich habe begonnen, für einen Ehemann zu beten. Ich habe gebetet und gebetet. Und ich kann sagen, ich habe mich auch an diesen Wunsch gebunden, schon in der Zeit, als ich die mittlere Reife machte. Alle hatten Freunde. Aber ich sagte: Der Richtige oder keiner! Ich wollte nicht umherirren, und wenn ich gesehen habe, dass es nicht funktionieren würde, wusste ich sofort, das ist umsonst. Kennt ihr die Geschichte, wo man sagt, wenn man aufs Meer will, steigt man ins Boot und schaukelt das Boot immer wieder hin und her, weil man bis zum Morgen einen Weg finden muss. Ihr wart die ganze Nacht unterwegs und ihr begreift, dass ihr das Boot nicht losgebunden habt. Das kann schlimm sein, weil ihr dann euer Ziel nicht erreicht habt – vor allem für uns Frauen, die wir für den Richtigen beten. Denn wir sehen dann in jedem Mann einen potentiellen Ehemann. Das ist nicht gut. Ich habe das in der Zeit meiner mittleren Reife begriffen und ich habe mich von diesem Wunsch losgesagt. Nachdem ihr für einen Freund, bzw. für einen Ehemann gebetet habt, dann lasst diesen Wunsch los. Sagt: Gott es ist in deinen Händen. Ich danke dir für ihn. Ich weiß, Herr, dass du für mich das Beste finden wirst.

Triff die wichtigen Entscheidungen und halte dich daran

Philipp: Lange bevor ich Ivana für mich erträumt habe, war ich so wie alle. Naja, ich hatte viele Freundinnen, die sich in mich verliebten, aber ich komme aus einer Familie, in der man die Personen geachtet und die moralischen Werte geschützt hat und ich wollte dies nicht ausnutzen. Ich habe gesagt, wenn ich mich das erste Mal verliebe, so richtig, bis über beide Ohren, dann will ich mit ihr gehen. Mir gefielen viele Frauen, aber ich wollte mich ganz einfach so richtig verlieben. Aber bevor ich Ivana begegnet bin, ungefähr vor zehn Jahren, habe ich entschieden, Jesus zu folgen in der Wahrheit. Wie viele Jugendliche hatte ich das Leben ausprobiert, Alkohol, Zigaretten. Dann habe ich bei einer Gruppe von Jugendlichen die

Wahrheit erkannt, die Jesus von uns möchte und ich habe mich entschieden, in der Wahrheit zu leben. Mir war sofort klar, dass ich in den wichtigen Dingen Entscheidungen treffen muss, und dass ich mich an diese Ent-

Ein Baby muss erst gehen lernen, bevor es rennen kann.

scheidungen auch halten muss. Als erstes: Wir müssen den Lastern entsagen, durch die ich mich schmutzig fühle. Und das Zweite ist, dass ich mich für die persönliche Reinheit entscheiden muss. Das war lange bevor ich von einem Mädchen geträumt habe. Ich habe mich für die persönliche Reinheit entschieden. Ich möchte euch sagen, welches Bild mir dabei geholfen hat: Ich habe mich gefragt, ob Gott mein Schöpfer, der das ganze Land und der auch meinen Leib geschaffen hat, auch den sexuellen Trieb geschaffen hat. Wie kann Er mir dann verbieten, ihn auszuleben? Warum soll ich meine Reinheit bewahren für irgendeine Person bis zur Ehe? Was ist überhaupt die Ehe?

Alles hat seine Zeit

Alle Jugendlichen fragen sich das und so habe ich die Wirklichkeit begriffen: Gott hat die Hände und die Füße geschaffen, damit wir uns daran freuen können, z. B. um Gitarre oder Schlagzeug zu spielen, zu rennen, zu gehen, zu tanzen und um Berge zu erklimmen. Aber wir bekamen sie schon als Baby im Mutterschoß. Geht ein Baby mit seinen Füßen, kaum dass es geboren ist? Es würde fallen wie ein Apfel vom Baum. Es muss erst lernen zu laufen. Was geschieht davor? Erst liegt es auf dem Rücken, dann krabbelt es, dann geht es ein bisschen mit Mama und Papa und erst dann – erst dann – wenn das Baby das Gefühl hat, dass es sicher ist, wird es Mama und Papa loslassen und alleine gehen. Es kann noch immer nicht rennen, erst langsam gehen. Ich habe durch dieses Bild begriffen, dass Gott jede einzelne Zelle in unserm Leib, jeden Gedanken, unser Gehirn, alles geschaffen hat. Ich habe begriffen, dass all das, was Gott geschaffen hat, seine Zeit hat – und da habe ich begriffen, dass Gott die Sexualität und auch den Trieb geschaffen hat für eine Zeit, die ER geschaffen hat. Das erste, was ich Jesus gefragt habe, war: Wann ist diese Zeit? Ich bin ein logisch denkender Mensch, ich studiere Bau und Architektur, also wollte ich alles logisch begreifen. Gott sei Dank, hat Gott uns auch den Kopf gegeben, d. h. wir müssen nicht einfach nur alles annehmen, wir können gewisse Dinge auch beweisen. Also habe ich mich gefragt: „Gott, warum soll ich nicht Dir, meinem Schöpfer, folgen?“ Ich weiß selber nicht, wie ich glücklich leben kann, ich habe mich nicht geschaffen. Mein Schöpfer weiß aber, warum er mich geschaffen hat und wie ich der glücklichste Mann auf Erden sein kann. Ich habe Ihm gesagt: „Gott, ich entscheide mich für Dich“, aber ich habe auch begriffen, dass ich dazu die Reinheit halten soll, dass Gott sie geschaffen hat für eine bestimmte Zeit, für die Ehe und das ist mir sehr logisch erschienen, das konnte ich begreifen. Der Segen Gottes, das Sakrament ist eine große Kraft und Macht, etwas Wunderbares. Ich kann es schwer erklären. Die Mädchen sind gefühlvoller und erleben vielleicht intensiver, dass dieses Organ geschaffen wurde, damit du es genießt, auch den Trieb. Dieses Gefühl, jemanden zu lieben, kann dabei zum Ausdruck kommen. Alles zuvor ist wie ein kleines Baby, das nicht gehen kann, das aber gehen muss und das ist unmöglich, unlogisch.

Ivana: Heutzutage werdet ihr die Ausrede hören: die Kirche verbietet Sex – grausam. Das ist ein Tabu, darüber darf man nicht reden. Du lebst die Reinheit? Möchtest du etwa eine Ordensschwester werden? Oh, bist du altmodisch! Geht es dir gut, bist du krank? Die ersten Reaktionen der Gesellschaft, wenn ihr das sagt, werden für euch vielleicht schwierig sein. Daher: Wenn man zu euch das erste Mal über die voreheliche Reinheit spricht, wirbelt bitte nicht mit irgendwelchen Argumenten umher. Das Leben ist das, was stärker ist als jedes Wissen. Positive Erfahrungen sind stärker als jedes negative Wissen. Wenn ihr also die Reinheit lebt, wer kann euch dann sagen, es ist nicht gut? Ihr seid fröhlich, ihr lacht, ihr könnt ohne Gewissensbisse euren Freund umarmen. Gott hat nicht etwas geschaffen, um es uns zu verbieten. Er hat nicht die Füße geschaffen und gesagt, du sollst sie nicht nutzen. Alles, was Gott geschaffen hat, hat seine Zeit, seine Bestimmung für unser Heil, und die Sexualität ist eine der schönsten Gaben, die wir bekommen haben. Und gerade deshalb, weil wir beide die Entscheidung für die persönliche Reinheit getroffen haben, hat Gott uns miteinander belohnt. Mein Geschenk war Philipp und ich war ein Geschenk für ihn. Gibt es einen größeren Lohn?

Das Sakrament der Ehe ist eine große Kraft.

Bete aus ganzem Herzen

Als Philipp und ich uns kennengelernt haben, oder besser gesagt einen Tag zuvor, war ich bei einem Seminar „Geistige Erneuerung“. Und ich würde sagen, ich war etwas verbittert über die ganze Männerwelt. Ich bin vielen Jungs begegnet, die mich eingeladen haben mit ihnen auszugehen. Ich habe sie kennengelernt, sie schienen mir gut, sie gingen in die Kirche, waren Ministranten. Doch, als sie begriffen, was ich will, was mein Ziel ist, waren sie sehr schnell wieder weg – das hat mich enttäuscht. Also habe ich mich dort an einen Priester gewandt und ihm das gesagt. Ich sagte, ich bin sehr böse und dass Gott mir auf eine sonderbare Weise sagen will, dass für mich niemand existiert. Als ich mit dem Priester sprach, war es ca. 19:20 Uhr und er sagte: „Maria war dir ein Beispiel. Hast du zur Jungfrau Maria gebetet?“ Ich sagte: „Ja, klar. Vor dem Schlafen ein bisschen und so.“ Und er sagte: „Ivana, bete aus ganzem Herzen. Bete drei ‚Gegrüßet seist du, Maria‘. Eines für dein Studium, deine zukünftige Arbeit, das zweite für die Reinheit deines Geistes, deiner Seele, deines Leibes und ein drittes für deinen zukünftigen Freund, Verlobten, Ehemann. Das dauert nicht lange. Bete mit Glauben und wende dich an die Jungfrau“! Und so habe ich mich in dieser ausweglosen Situation unter Tränen an die Muttergottes gewandt. Ich habe diese drei ‚Gegrüßet seist du, Maria‘ gebetet. Das, was mir geschehen ist, muss natürlich nicht jedem geschehen, nicht jeder hat die gleiche Lebensgeschichte – aber das war am 11. Juli und am 12. Juli bin ich Philipp begegnet. Philipp und ich haben als Freunde gesprochen, er gefiel mir, ich ihm, doch immer noch habe ich gefragt: „Ist er vielleicht einer derjenigen, der morgen weglaufen wird?“ Als wir uns das erste Mal zum Kaffee getroffen haben,

habe ich am Anfang gedacht, ich möchte die Reinheit leben. Und praktisch kam es in den ersten zwei, drei Sätzen raus. Ich habe eine Reaktion erwartet so wie: „O.k., ich bezahle den Kaffee und bin weg.“ Doch Philipp hat gesagt: „Ganz normal. Ich auch.“

Philipp: Bei diesem Kaffee haben wir einander sieben Stunden lang Zeugnis gegeben. Wir haben uns nicht gegenseitig Komplimente gemacht, sondern ich habe Zeugnis davon gegeben, was ich im Leben mit Gott erlebt habe und Ivana hat mir über ihr Leben mit Gott erzählt. Und ich dachte: Oh, sie ist viel gläubiger als ich. Ich habe immer wieder für eine Partnerin gebetet, die die Reinheit vor der Ehe leben möchte, die viele Kinder haben möchte und die wichtige moralische Werte hat. Für mich war das wichtig.

Ivana: Viele meinen, dass die Reinheit nicht mit einer modernen Person vereinbar wäre. Ich denke aber, dass die Personen, die die Reinheit leben, ihrer Zeit weit voraus sind. Sie sind nicht zurückgeblieben, sie fallen nicht auf die dummen Tricks herein. Aber das sehen auch die Menschen um uns herum. Bevor Philipp und ich miteinander gegangen sind, waren wir Freunde. Ich war mit Jesus befreundet und Philipp war mit Jesus befreundet. Als wir dann zusammen waren, war Jesus in unserer Mitte, wir haben Ihn in unsere Beziehung hineingelassen. Nur deswegen, davon bin ich überzeugt, haben wir es geschafft, die voreheliche Reinheit zu halten. Ich kenne sogar Menschen, die miteinander gebetet haben, die aber nicht entschieden haben, rein zu leben und keine persönliche Verbindung hatten mit Jesus. Als sie alleine waren, sind sie durch Pornographie in die Unzucht gefallen. Wenn du aber alles Jesus übergibst, in der persönlichen Beziehung mit Ihm, wirst du keine Probleme haben in der vorehelichen Reinheit. Als wir miteinander gingen, haben unsere Freunde und Bekannten das gesehen. Ich habe erst seit einer Woche in einem Laden gearbeitet und die Mädchen erst kennengelernt. Philipp kam, hat mir schnell ein Sandwich gegeben, mich geküsst und ist weggegangen. Ich habe verschämt mein Sandwich gegessen und diese Freundin sagt: „Gott, ihr schlaft ja nicht miteinander!“ Mir war nicht klar, warum sie das durch das Sandwich begriffen hat oder aus dem leichten Kuss, den ich bekommen hatte. Ich war durcheinander und sie sagte: „Das sieht man, ihr strahlt so!“
Wenn ihr die Reinheit lebt, werden andere Menschen das sehen. Ihr müsst es nicht erzählen! Ich möchte den Mädchen noch etwas sagen, was ja oft ein Problem bei uns Mädchen ist. Wenn wir in einer Beziehung sind, tauschen wir oft Jesus mit der besten Freundin aus. Anstatt Jesus alles zu erzählen, sagt ihr es der Freundin. Für die dritte Person in der Beziehung gibt es einen Platz und das ist Jesus Christus selbst. Alles, was wir

Ivana ist die eine Seite, ich die andere!

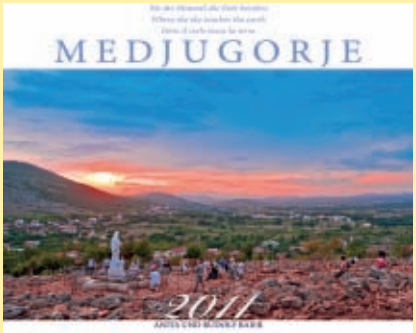
gelöst haben, unsere Streitigkeiten, unsere Probleme, das alles habe ich nicht meinen Freundinnen anvertraut, das braucht es nicht. Natürlich habe ich Freundinnen, mit denen ich über vieles spreche, auch über Philipp, aber meine intimen Dinge, unsere Streitigkeiten, unsere Probleme, löse ich persönlich mit Jesus, auch Philipp löst sie mit Jesus und so können wir gemeinsam bestehen. Ganz einfach Gott die Frage stellen: „Gott, bin ich da wirklich schuld? Hab’ ich mich Philipp gegenüber richtig benommen?“ Auch er macht es so.

Philipp: Noch eine Botschaft für die Jungen. Die persönliche Entscheidung für die Reinheit vor dem Beginn einer Beziehung ist das Wichtigste vor all diesen vorehelichen Gedanken. Ich habe wieder ein Bild gehabt, als wir die Beziehung eingegangen sind. Ich bin die eine Seite des Herzens und Ivana ist die andere Seite des Herzens. Wenn in diese Verbindung die Sünde kommt, wenn wir erlauben, dass der Böse uns wegen unserer Sünde zerstören kann, dann entstehen in diesem Herzen, das vereint ist, Löcher. Nicht nur durch Unzucht, auch durch Eifersucht, das Nicht-Annehmen des Anderen. Das größte Loch entsteht durch die Sünde der Unzucht, wenn wir diese Löcher nicht mit Jesus schließen. Ich habe ein Problem mit Eifersucht: Ich musste das mit Gott klären. Ganz einfach: Wenn der Böse kommt, dann zerfällt diese Ehe sehr schnell. Doch wenn wir dieses Herz bewahren und diese große Sünde der Unzucht nicht tun, wenn wir diese Löcher mit Gott klären, dann ist dieses Herz aus Fleisch viel stärker. Dieses Bild hat mir auch geholfen, mich von Neuem für die Reinheit zu entscheiden.

Ivana: Es gibt kein schöneres Gefühl auf der Welt, keinen größeren Erfolg für einen Menschen, als mit Jesus zu gehen und zu sehen, dass du in allen Etappen deines Lebens Erfolg hast. Ich bin überzeugt, dass hier viele Spanier sind, die diese Weltmeisterschaft gewonnen haben. Es ist ein wunderbares Gefühl, so etwas zu gewinnen. Nach vier Jahren müsst ihr euch wieder bemühen, genauso wie wir in unserer Ehe. Aber das Gefühl, das ihr habt, wenn ihr aus der Kirche rausgeht, das ist das schönste Gefühl auf der Welt.

Philipp: Wisst ihr, das Schönste ist, wenn du dich entscheidest, Jesus nachzufolgen, wenn du Ihn annimmst, als den, dem du folgen möchtest.

Während des Zeugnisses hat Ivana folgendes Gebet gesprochen:
„Gott, ich möchte mit Dir leben und ich bringe Dir jetzt meine Entscheidungen. Ja Herr, ich möchte wie Du sein und wie Deine Mutter. Ich möchte rein leben. Ich glaube, Du wirst mir meinen Weg und meine Sendung zur Reinheit zeigen, ob im Ordensleben oder in der Ehe. Amen.“



Medjugorje: Wo der Himmel die Erde berührt

Ein wunderschöner Wandkalender mit 12 herrlichen Monatsmotiven und dazu passenden Botschaftstexten in deutsch, englisch und italienisch.
Format 38 x 38 cm. Druck auf hochwertigem Kalenderpapier mit Spiralheftung.
Kosten 10,00 Euro plus Versand.
Bestellungen richten sie bitte an: Rudolf Baier, Dominikus-Ringeisen-Straße 4, 86316 Friedberg, Tel.: 0821-668232, E-Mail: R.Baier@t-online.de

Termine und Mitteilungen

Pilgerreisen des Medjugorje Deutschland e.V. im Jahr 2010/2011:

Flugpilgerreisen 2011
19.04.–26.04. Osterflug (Stg)
28.04.–03.05. Kurzflug (Stg)
17.05.–22.05. Kurzflug (Mü)
14.06.–21.06. Pfingsten (Stg)
21.06.–28.06. Jahrestag (Mü/Stg)
09.08.–16.08. Sommerflug (Mü/Stg)
06.09.–13.09. Kreuzerhöhung (Mü/Stg)
27.09.–04.10. Herbstflug (Mü/Stg)
Mit Ü/HP, Bustransfer und Reiseleitung. Stg = Stuttgart, Mü = München
Änderungen sind möglich!

Buswallfahrten 2010/2011
27.12.10–02.01.2011 (Silvester)
25.04.11–01.05.2011 (Ostern)
30.07.11–06.08.2011 (Jugendfestival)
28.12.11–03.01.2012 (Silvester)
mit Start in Marienfried / Landkreis Neu-Ulm, über München, Villach.

Informationsmaterial über unsere Reisen können Sie gerne anfordern: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, D-89284 Pfaffenh./Beuren, Telefon: 07302-4081. Weitere Reiseveranstalter entnehmen sie bitte dem „ECHO“ von Medjugorje, zu beziehen bei: Mirjam-Verlag, 79798 Jestetten, Tel.: 0774-92983.

Internat. Seminare in Medjugorje:
Begegnung der Leiter der mit Medjugorje verbundenen Friedenszentren, Gebets- und karitativen Gruppen vom 06.–10. März 11. Thema: „... Ich bin bei euch bis ans Ende der Welt!“ (Mt 28,20)
Seminar für Priester vom 04.–09.07.2011
Seminar für Ehepaare in Medjugorje 21.–24.09.2011. Für alle Seminare: Simultanübersetzung für alle Sprachen. Nähere Infos unter: www.medjugorje.hr

Fasten- und Gebetsseminare für deutschsprachige Pilger in Medjugorje im Haus „Domus Pacis“ mit P. Ivan Landeka. 29.03.–05.04. Info: Marlies Deutsch, Tel. 02181-282461.
20.08.–26.08.11 Info: Mathilde Holtmann, Tel. 02574-1675. Ende November 2011 Infos bei: Franz Gollowitsch: Tel.: 0043-3114-5150.

Hl. Messe zum 10. Todestag von Pater Slavko Barbaric in Kevelaer am 27.11.2010 Beginn: 11.00 Uhr, Info: Maria Bennemann, Tel. 02871-323 36.

Vortrag von Hubert Liebherr „Mein Weg zum Glauben“ 01.12.und 02.12.2010 in A-Axams/Tirol nähere Angaben bei: Fr. Bucher Christine, Tel.: 0043-676-444-9918.
07.12.2010, 19.30 Uhr, in D-71323 Waiblingen, St. Antoniuskirche, Fuggerstr. 31.

Veranstaltungen und Exerzitien im Haus St. Bernhard:
17.–20.01./04.–07.04. Tage der intensiven Anbetung und Seelsorge – mit Barbara Huber UAC.
25.01.–03.02. Tage des Heils und der Heilung anhand der acht Lebensphasen nach Erikson mit Pater Hans Buob SAC und Barbara Huber UAC.
05.02. Zwei Tagesveranstaltungen: „Die Barmherzigkeit Gottes nach Sr. Faustyna“ mit P. Hans Buob und „Tag der Barmherzigkeit“ mit P. Paul Maria Sigl.
06.–09.02. „Gottes Barmherzigkeit – Quelle des Glücks“ mit P. Paul Maria Sigl.
14.–17.02. Versöhnung und Heilung in der Mehrgenerationenfamilie mit Pater H. Buob.
18.–20.02. „Kommt lasset uns anbeten“ 40-stündige Anbetung, Leitung: B. Huber.
19.02. Heilungsgebetstag mit Pfr. W. Finn.
23.–27.02. „Ich gieße reines Wasser über euch aus“ mit Pfr. Werner Finn und Team.
04.–08.03. Jugendexerzitien: „Wir sind Mitarbeiter an eurer Freude“ mit Pfr. Finn
Info und Anmeldung sowie weitere Termine: Haus St. Bernhard, Taubentalstr. 7, 73525 Schwäbisch Gmünd, Tel.: 07171-932094.

Exerzitien in Wigratzbad
03.–06.01. Innere Heilung mit Fr. Dr. Maria Cuncic.
03.–06.01. Beichte ist mehr als nur Sündenbekenntnis mit P. Otto Mair, SJM.
17.–20.01. Pastorale Fortbildung für Beichtväter mit S.E.Bischof Dr. Konrad Zdarsa, Prof. Dr. Dr. Th. Marschler u. a.
24.–28.01. Jesus Christus – der gute Hirt Teil 1 mit Mio Barada.
28.–20.01. „Kehrt um und glaubt“ mit Mag. Daniel Kulvotis.
01.–04.02. Bewältigung von Volkskrankheiten wie Bluthochdruck, Dauermüdigkeit etc. Mit Pfr. Dr. Med. Dr. Theol. Paul Manikonda.
22.–25.02. Seht, ich mache alles neu mit P. James Manjackal und Dr. Med Ricardo Febres Landauro.
25.–27.01. In der Gebetsschule der Gottesmutter Christus immer näher kommen mit P. Gerard AA, Straßburg.
01.–04.03. Jesus, der göttliche Samariter mit P. Clemes Maria Kofler.
07.–09.03. Schule des Betens mit Prof. Dr. Dr. Anton Ziegenaus.
06.–09.03. Hagiotherapie – Gottes heilende Liebe erfahren mit P. Markus Schwarz u. a.
10.–13.03. Bekehre Dich und glaube an das Evangelium mit Mio Barada.
15.–18.03. Das Gebet der Mütter für ihre Kinder mit Fr. Veronica Williams.
Info und Anmeldung unter: Gebetsstätte Wigratzbad, Kirchstr. 18, 88145 Wigratzbad, Tel.: 08385-92070.

JUGEND 2000

JUGEND 2000 in der Diözese Augsburg:
info@augsburg.jugend2000.org
www.Augsburg.Jugend2000.org
Augsburg: Maria Stern: 3. Mittwoch im Monat, 19 h, JuGo u. Holy Hour; Katechese: 1. Mittwoch im Monat, ca. 18 h (nach der Abendmesse) Pfarrheim St. Ulrich und Afra.
Gebetskreis: jd. Mittwoch (wenn keine Holy Hour und keine Katechese) nach der Abendmesse in St. Moritz (18 h) bei Klemens Briglmeir (0179-9157861).
Bad Wörishofen: St. Justina: 1. Freitag im Monat: 20 h, Lobpreis, Infos: 08247-7613.
Birkland: 1. Donnerstag im Monat.
Börwang: 1. Donnerstag im Monat, 19 h, Hl. Messe u. Holy Hour.
Buxheim: jd. Donnerstag, 20.00 h.
Durach: jd. Freitag, 18 h, Barmherzigkeitskapelle.
Landsberg: Gebetskreis in Hl. Kreuz, Ignaziuskapelle: 1. Donnerstag im Monat, 20 h, 3. Donnerstag im Monat, 20 h, Pfarrzentrum Maria Himmelfahrt.
Lengenwang: 1. und 3. Montag im Monat, 20 h, Pfarrheim Lengenwang.
Marienfried: Lobpreisabend: 09.12. Mi., 19.30 h, Do. 14.01. u. 11.03., 20.00 h, Murnau: jd. Montag, 20 h, ökumenischer Gebetskreis (außer in den Ferien).
Muthmannshofen: Mittwoch, 19.30 h, Pfarrkirche Muthmannshofen.
Peiting: 2. Di. im Monat, 20 h.
Reichling: 1. Sa. i. Monat Nachtanbetung.
Seeg: jeden Freitag, 19 h.
Speiden: jd. 1. Samstag im Monat, 19 h.
Wigratzbad/Allgäu: Sonntags ab 18.45 h Holy Hour, 19.30 h JuGo.
Wildpoldsried: Holy Hour jd. 3. Freitag im Monat, Pfarrkiche Wildpoldsried, 20 h.
Ziemetshausen: Gebetskreis, Montag 19.30 h (alle 2 Wo).

JUGEND 2000 Eichstätt:
www.Eichstaett.Jugend2000.org
Gebetskreis: *Ingolstadt:* mittwochs, 19.00 h; *Eichstätt:* Dienstag, 19 h, Heilig-Geist-Spitalkirche; *Plankstetten:* Mittwoch, in jd. geraden Woche, 17.30 h;
Lobpreis u. Holy Hour: Plankstetten, letzter Sa. i. Monat, 19.30 h.

JUGEND 2000 Freiburg:
www.Freiburg.Jugend2000.org
Freiburg: Gebetskreis: Pfarrei St. Martin, Dienstags, 19.15 h;
Region Tauberbischofsheim: *Tauberbischofsheim:* Sonntagstreff CCP, 14 h, Bildungshaus St. Michael;
Region Karlsruhe: Jugendgebetskreis in der Wallfahrtskirche Waghäusel, So. 19.45

Prayerfestival-Termine 2011:
11.–13.03.: Jöhlingen (Freiburg)
25.–27.03.: Wien (in Planung)
06.–08.05.: Moosburg (München)
24.–26.06.: in der DZ Augsburg
14.–16.10.: in der DZ Augsburg
Weitere Termine in Planung.
Weitere Infos: www.jugend2000.org

Fahrt zum Weltjugendtag Madrid:
06.–23.08. (Langfahrt); 10.–23.08. (Kurzfahrt); *Infos u. Anmeldung unter: www.weltjugendtag.de*

jd. 3. So. Lobpreisabend in der Wallfahrtskirche Waghäusel; Jugendgebetskreis in **Bruchsal:** Montags, 20 h.
Oase-Abend im Kloster Waghäusel: 1. Freitag im Monat: 18.30 h.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese München und Freising:
www.Muenchen.Jugend2000.org
Holy Hour: *München:* St. Ludwig: dienstags: 19.45 h, 19.00 h Hl. Messe; *Moosburg:* jd. Mittw., 19 h; *Landshut:* jd. Do., 19.30 h, Frauenkapelle von St. Martin.
Gebetskreise: *München:* jd. Mittw., 20 h, Kindergartenkapelle St. Ullrich; *Siegsdorf:* jd. Do. 20 h, Pfarrkirche Siegsdorf Sakramentskapelle; **Jugendgottesdienst:** Letzter Samstag im Monat: 19.30 h in St. Ludwig.
Katechesen: *Chiemgau:* 2. Freitag im Monat: 19.30 h in Maria Eck.

JUGEND 2000 Oberschwaben
www.Rottenburg.Jugend2000.org
Gebetskreise: *Biberach:* letzter Sa. im Monat, 19.30 h, Spitalkirche; *Berg bei Ravensburg:* Freitag, 8–18 h, Montag 19 h, Marienkapelle Basenberg; *Kloster Brandenburg:* letzter Mittw. im Monat; *Hasenweiler:* Sonntag, 18 h; *Liptingen:* Mittw. 20.00 h; *Schmalegg:* jd. 2. Fr., 19 h; *Ulm:* Dienstag, 19 h, St. Klara; Weitere Infos: Willhelmsdorf: jd. Sonntag, 18.00 h, St. Antonius.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese Köln
Tel. 0221-2572206, Info@Jugend-2000.de
www.Jugend-2000.de

JUGEND 2000 in der Diözese Regensburg: *0941-597-2237,*
www.Regensburg.Jugend2000.org
Jugendkatechesen: Santo Subito, jd. Donnerstag, 19.00 h, Pfarrheim Mindelstetten.
NOK: 2. Freitag im Monat in St. Johann, Rgbg., 19 h, Hl. Messe + Evangelisation.
Holy Hours: Mindelstetten, Landshut, Regensburg, Furth, Niederviehbach, Mendorf.
Gebetskreise:
Mindelstetten: montags, 19.30 h, 14-tg.
Bad Gögging: mittwochs, 16 h, 14-tg.
Nürnberg: mittwochs.

JUGEND 2000 Speyer:
Info@Speyer.Jugend 2000.org,
www.Speyer.Jugend2000.org
Gebetskreise: Frankenthal: montags, 20 h; weitere Infos: 06233-436475.

Radio Maria, Sonderpreis für alle Artikel bis 31.01.2011

Pfarrer Erich-Maria Fink
ist seit ca. zehn Jahren als Missionar in Rußland; seine Pfarrei liegt an der Grenze zu Sibirien. Aus seinen Exerzitien und Predigten haben wir folgende CDs und Kassetten zusammengestellt:

Die vielfältigen Gnaden der Krankensalbung
Art.Nr.L306 **CD Preis 6,20 EUR**
Art.Nr.W525 **Kassette Preis 5,20 EUR**

Die 7 Wurzelsünden blockieren den Fortschritt in meinem geistigen Leben
Art.Nr.L308 **CD Preis 6,20 EUR**

Hätte ich Alles, aber die Liebe nicht ...
Art.Nr.L309 **2 CDs Preis 9,95 EUR**

3 Predigten – Hätte ich Alles, aber die Liebe nicht, wäre ich nichts – Wunder im Zeichen der Evangelisierung – Jesus Christus, der Weg zum Frieden.
Art.Nr.L313 **CD Preis 6,20 EUR**
Art.Nr.W529 **Kassette Preis 5,20 EUR**

Prof.Dr.Dr. Andreas Resch spricht über Myrna, Privatoffenbarungen, Visionen und Extasen
Art.Nr.L291 **CD Preis 6,20 EUR**

H. Léandre Lachance bekommt Eingebungen von Jesus über Seine Liebe zu uns und wie wir lieben sollen.
Weil die Liebe dich liebt, wirst du Liebe
Art.Nr.L296 **6 CDs Preis 29,50 EUR**

Schwester Michaela Voss hat auf ihre lebendige Art erzählt, wie man sogar Kinder und Jugendliche für den Rosenkranz begeistern kann.
Wie kann ich den Rosenkranz erfüllter beten?
Art.Nr.L298 **CD Preis 6,20 EUR**
Art.Nr.W530 **Kassette Preis 5,20 EUR**

Fra Elia
Begegnung mit einem Stigmatisierten
Was an ihm so überzeugt, ist einerseits der Schwerpunkt seiner Sendung: Die von ihm gegründete religiöse Familie nimmt sich Jugendlicher an, welche aufgrund mangelnder Liebe gescheitert sind und keine Zukunftsperspektive haben.
Fra Elia erlebt jeden Freitag, wie seine Wundmale sich öffnen. Besonders in der Karwoche erleidet er große Schmerzen und erlebt am eigenen Leib die Passion Christi.
Neu September 2010
Art.Nr. L287 **CD -1- Preis 6,20 EUR**
Art.Nr. L288 **CD -2- Preis 6,20 EUR**
Art.Nr. L289 **CD -3- Preis 6,20 EUR**

Prof. P. Dr. Karl Wallner OCist, Priester, Zisterziensermönch, Professor für Dogmatik, Autor und Jugendseelsorger des Stiftes Heiligenkreuz: das alles und noch einiges mehr vereinigt sich in einer Person. „Wer glaubt, wird selig“ heißt einer seiner zahlreichen Bücher. Damit knüpft der Autor an eine Frage an, die uns alle beschäftigt: Wie wird mein Leben glücklich? Pater Wallner ist überzeugt, dass der Glaube eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt, ob ein Mensch sein Leben als glücklich empfindet. Der Autor schreibt: „Ich glaube, dass die Menschen diesen stumpfen Materialismus immer mehr satt haben. Sie spüren: Das kann doch nicht alles sein. Da muss doch noch irgendwo ein großer Sinn und ein letztes Glück für mein Leben zu finden sein.“ Seine fast 30jährige Erfahrung als glücklicher Mönch möchte Pater Wallner an die Teilnehmer seines Seminars weitergeben. Er wird Antwort geben auf die großen Fragen des Lebens: Hat mein Leben einen Sinn? Wie finde ich Gott? Wie werde ich wirklich glücklich? Aus seinen Exerzitien haben wir folgende 8 CDs zusammengestellt:

Macht der christliche Glaube glücklich?
Art.Nr.L292 **5 CDs Preis 24,50 EUR**

Gebet als Quelle der Freude
Art.Nr.L303 **CD Preis 6,20 EUR**

Liturgie der Kirche als Quelle der Freude
Art.Nr.L304 **CD Preis 6,20 EUR**

Freude durch Sündenvergebung
Art.Nr.L305 **CD Preis 6,20 EUR**

Bestell-Adresse
Radio Maria
Kapellenweg 7
88145 Opfenbach/Wigratzbad
Tel. 07302-4085
Fax 07302-4087
E-Mail: radio_maria@gmx.de
www.radio-maria.de

Pfr. Werner Fimm wuchs im Badischen mit sechs Geschwistern auf und arbeitete zwölf Jahre als Briefträger. Während seiner Tätigkeit vernahm er immer deutlicher den Ruf Jesus nachzufolgen und statt den Briefen fortan die Frohe Botschaft Jesu zu verkünden. Er durfte schon viel Erfahrung in Einzelseelsorge und Heilungsgottesdiensten sammeln, um für Menschen um Heilung und Befreiung zu beten.
Jesus, der göttliche Arzt
Art.Nr. L312 **CD Preis 6,20 EUR**

2 Predigten von Pfr. Wilhelm Meir – Die Engel, unsere Beschützer vor den Angriffen des Bösen
Art.Nr.L284 **CD Preis 6,20 EUR**

Bestellschein

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung folgende Artikel:

Alle Sonderpreise gelten bis 31.01.2011

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung			Einzelpreis
	L306	Die vielfältigen Gnaden der Krankensalbung – Pfr. Erich Fink	**Sonderpreis für alle Artikel**	CD	6,20 EUR
	W525	Die vielfältigen Gnaden der Krankensalbung – Pfr. Erich Fink		MC	5,20 EUR
	L308	Die 7 Wurzelsünden blockieren den Fortschritt in meinem geistigen Leben – Pfr. Erich Fink		CD	6,20 EUR

Siehe Rückseite!

zuzüglich Versandkosten

Radio Maria
Kapellenweg 7

88145 Wigratzbad

Tel. 07302-4085
Fax: 4087

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon-Nr.

Datum/Unterschrift
medjugorje aktuell

SPARKASSE REUTTE HAUPTANSTALT (ÖSTERREICH)

ZAHLSCHEIN - EURO

EUR Betrag

Kontonummer EmpfängerIn: 0000-094284

BLZ-Empfängerbank: 20509

Verwendungszweck

EmpfängerIn: Medjugorje Deutschland E. V.
89284 Pfaffenhofen

EURO

Unterschrift AuftraggeberIn - bei Verwendung als Überweisungsauftrag

Kontonummer AuftraggeberIn

BLZ-Auftragg./Bankverm.

AuftraggeberIn/EinzahlerIn - Name und Anschrift

004

00000094284+ 00020509> 40+

Bitte dieses Feld nicht beschriften und nicht bestempeln! Die gesamte Rückseite ist von Bedruckung oder Beschriftung freizuhalten!

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers
0000-094284

bei (Kreditinstitut) in Österreich
Sparkasse Reutte

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Überweisungsauftrag / Zahlschein-Kassenbeleg

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) (Bankleitzahl)

Datum Unterschrift für nachstehenden Auftrag

Empfänger:
Medjugorje-Deutschland e.V.

Konto-Nr. des Empfängers
3 2 0 9 6 3 6

Bankleitzahl
7 3 0 6 1 1 9 1

VR-Bank
Neu-Ulm/Weißenhorn eG

Betrag: EUR

Straße des Auftraggebers : (max. 18 Stellen) -- oder Spender/Mitgliedsnummer (sofern bekannt)
/

PLZ/Ort des Auftraggebers: (max. 27 Stellen)

Name des Auftraggebers/Einzahlers: (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Auftraggebers

Betragswiederholung: EUR (Ausfüllung freigestellt)

19

Mehrzweckfeld x Konto-Nr. x Betrag x Bankleitzahl x Text

SPENDE

19d

Bitte dieses Feld nicht beschriften und nicht bestempeln

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers
3209636

bei (Kreditinstitut)
VR-Bank Neu-Ulm

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 31.01.2011**		Einzelpreis
	L309	Hätte ich Alles, aber die Liebe nicht ... – Pfr. Erich Fink **Sonderpreis für alle Artikel**	**2 CDs**	9,95 EUR
	L313	3 Predigten von Pfr. Erich Maria Fink Oktober 2010 – Titel siehe Anzeige	CD	6,20 EUR
	W529	3 Predigten von Pfr. Erich Maria Fink Oktober 2010 – Titel siehe Anzeige	MC	5,20 EUR
	L284	2 Predigten von Pfr. Wilhelm Meir – Die Engel, unsere Beschützer vor d. Angriffen des Bösen	CD	6,20 EUR
	L291	Prof. Dr. Dr. Andreas Resch spricht über Myrna, Privatoffenbarungen, Visionen und Extasen	CD	6,20 EUR
	L292	Macht der christliche Glaube glücklich? – Prof. Pater Dr. Karl Wallner OCist.	**5 CDs**	24,50 EUR
	L303	Gebet als Quelle der Freude – Prof. Pater Dr. Karl Wallner OCist.	**1 CD**	6,20 EUR
	L304	Liturgie der Kirche als Quelle der Freude – Prof. Pater Dr. Karl Wallner OCist.	**1 CD**	6,20 EUR
	L305	Freude durch Sündenvergebung – Prof. Pater Dr. Karl Wallner OCist.	**1 CD**	6,20 EUR
	L296	Weil die Liebe dich liebt, wirst du Liebe – H. Léandre Lachance	**6 CDs**	29,50 EUR
	L298	Wie kann ich den Rosenkranz erfüllter beten? – Schwester Michaela Voss, Roßhaupten	CD	6,20 EUR
	W530	Wie kann ich den Rosenkranz erfüllter beten? – Schwester Michaela Voss, Roßhaupten	MC	5,20 EUR
	L312	Jesus, der göttliche Arzt – Pfr. Werner Fimm, Hochaltingen	CD	6,20 EUR
	L287	Fra Elia 1 – L288 Fra Elia 2 – L289 Fra Elia 3 – Bitte kreuzen sie auch die CD in der Zeile an	CD	je 6,20 EUR

Mindestbestellwert: 5,90 EUR zuzüglich Versandkosten

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,– € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.

Der Medjugorje-Deutschland e.V. ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr. 151/109/80202 vom 02.08.2010 als gemeinnützig anerkannt für das Jahr 2008 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit ein herzliches ‚Vergelts Gott'!

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,– € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.

Der Medjugorje-Deutschland e.V. ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr. 151/109/80202 vom 02.08.2010 als gemeinnützig anerkannt für das Jahr 2008 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit ein herzliches ‚Vergelts Gott'!

Liebe Freunde und Wohltäter!

Ein Dank an Euch

Das Jahr 2010 geht zu Ende – dies ist für uns eine gute Gelegenheit, Euch, unseren Spendern und Wohltätern, von Herzen Dank zu sagen. Gleichzeitig möchten wir Euch schon jetzt ein gnadenreiches und gesegnetes Jahr 2011 wünschen.

Vergelts Gott für jedes einzelne Eurer Gebete und für jede noch so kleine finanzielle Unterstützung unserer Arbeit. Manchmal erscheint es einem selbst so, wenn man wenig Mittel zur Verfügung hat, dass das einem wohl kaum helfen wird, und man gibt daher lieber nichts. Aber erinnern wir uns an das schöne Beispiel aus dem Leben von Mutter Teresa. Ein Kind, das vom Wirken Mutter Teresas gehört hatte und so gerne den Armen helfen wollte, verzichtete auf den Zucker, den es im täglichen Leben bekam. Also anstatt etwas Zucker in den Tee zu tun, bat es die Mutter, den Zucker in einem Beutel zu sammeln. Nach einiger Zeit schickte das Kind den Zucker zu Mutter Teresa. Und was denkt ihr? Bestimmt hat Mutter Teresa diese Gabe des Kindes aus ganzem Herzen angenommen und sicher war sie von der Liebe des Kindes zutiefst berührt. So soll es auch bei uns sein. Und so ist es ja auch bei Gott. Erinnern wir uns an das Beispiel aus Lk 21, 1-4, wo Jesus die kleine Gabe einer Witwe sieht und uns vor Augen stellt. Wir freuen uns über jede noch so kleine Gabe und danken Euch jetzt schon dafür. Denn gerade in dieser Zeit, in denen viele Menschen in finanziellen Schwierigkeiten sind, sind wir so dankbar für Eure Hilfe, denn uns ist bewusst, dass viele von Euch dieses Geld selbst genauso gut brauchen können. Danke, dass Ihr an unsere Arbeit glaubt und an den Wert des Apostolates für Medjugorje.

Viky und Hubert.

Ein kurzer Rückblick

In diesem Jahr durften wir wieder in sieben Flügen und drei Busfahrten rund 800 Teilnehmer nach Medjugorje bringen. Viele unserer Pilger und auch wir selbst als Pilgerleiter sind bei jeder Wallfahrt aufs Neue davon berührt, dass die Muttergottes nicht müde geworden ist, immer wieder neu Menschen einzuladen. Wie schön ist es zu sehen, wenn Gott die Menschen mit Seiner Liebe berührt – ob in der Hl. Beichte oder durch einen Vortrag oder auch einfach während des Gebetes auf dem Erscheinungsberg oder Kreuzberg. Gott ist sooo gut – diese Erfahrung wünschen wir auch jedem Einzelnen von Euch. Gerade das Jugendfestival ist uns in bleibender Erinnerung, da so viele Jugendliche von der Liebe Gottes berührt wurden und dies auf der Rückfahrt im Bus erzählten. Es waren ungewöhnlich viele Zeugnisse und das ist wirklich eine große Ermutigung für uns, unsere Arbeit mit Freude für Gott zu tun.

Irmi mit ihrem Ehemann Willi.

Viky Dodig und Hubert Liebherr sprachen über Medjugorje

Eine besondere Freude war es für uns in diesem Jahr, dass Viky Dodig, Pilgerleiterin aus Medjugorje, und Hubert Liebherr im Februar dieses Jahres in verschiedenen Orten Deutschlands über Medjugorje sprechen konnten. Die Vorträge waren sehr gut besucht und einige der Menschen, die zum Vortrag kamen, machten in diesem Jahr zum ersten Mal eine Pilgerreise. Das zeigt uns erneut, dass Gott jedes unserer JAs – das manchmal auch etwas mehr kostet – fruchtbar machen kann für Viele.

Hochzeit unserer Mitarbeiterin Irmgard Demel

Ein Highlight für uns Mitarbeiter war besonders die Hochzeit unserer Irmi. Viele von euch kennen sie ja vom Telefon her oder auch von einer Reisebegleitung. Sie ist verantwortlich für die Organisation der Flugreisen. Bei ihrer Hochzeit mit Willi war die Gegenwart Gottes wirklich spürbar. Aber auch Seine Vorsehung – sodass z. B. statt eines Priesters gleich zwei kamen. Es war so eine schöne ruhige und getragene Atmosphäre, dass dies sogar manche der Gäste, die nicht soviel mit der Kirche zu tun haben, bemerkten. Auch die anschließende Feier war wunderschön. Ein rundum gelungenes Fest. Ab jetzt heißt sie übrigens Frau Haaga.

Botschaften in den Zeitungen

Schon mehrmals haben wir Euch über die Anzeigen in den Zeitungen berichtet, in denen wir die Botschaften von Medjugorje abdrucken. Mittlerweile werden die Botschaften in 64 Zeitungen und Gemeindeblättern – in Deutschland und Österreich – abgedruckt, wodurch die Muttergottes unzählige Menschen erreichen kann. Wir sind überzeugt, dass Gott durch Eure Hilfe viele Menschen berühren kann, die so wenig Gelegenheit haben, von der Liebe Gottes zu erfahren, die ja gerade auch in den Botschaften zum Ausdruck kommt. Die Botschaftsverbreitung ist wirklich eine wunderbare Arbeit der Evangelisation, und so möchten wir Euch bitten und ermutigen, weiterhin diesen Dienst zu unterstützen. Seien wir weiterhin Träger der Botschaften in die Welt, auf dass die Muttergottes alle an ihr Herz und dadurch zum Herzen Jesu ziehen kann!

Unterstützung

Von Herzen bitten wir Euch auch für das kommende Jahr um Eure Unterstützung und Eure Treue. Und schon jetzt sagen wir Euch ein herzliches Vergelts Gott.

Wir wünschen Euch und Euren Familien von Herzen eine ruhige und besinnliche Adventszeit, ein gnadenreiches Weihnachtsfest, in der wir Euch die Freude der Engel über die Geburt Jesu in Euren Herzen wünschen und ein frohes, glückliches und gesegnetes neues Jahr. Möge Jesus, als der König des Friedens, Euren Familien und allen, die Ihr im Herzen tragt, Seinen Frieden schenken und möge Maria, unsere himmlische Mutter, auch im kommenden Jahr ihren Mantel um uns halten. Gott segne Euch!

Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren

Die Beichte war eines meiner tiefsten Erlebnisse

Zeugnis von Christine

Als ich gefragt wurde, ob ich ein Zeugnis über meinen Medjugorjeaufenthalt und das dabei Erlebte – und Erfahrene geben möchte, war ich erfreut und zugleich gehemmt in dieser Freude. Ich hatte es schon erlebt, dass das Erzählen über persönliche Erlebnisse diese nicht widerspiegeln, sondern allenfalls eine Begebenheit darstellen kann. Das größere Empfinden jedoch war die Freude, darüber berichten zu dürfen, wie ich von Gottes Liebe berührt wurde.

Ich war diesen Sommer in Medjugorje mit dabei beim Jugendfestival, meiner zweiten Reise dorthin. Die erste war im Jahr zuvor, in der Osterwoche 2009 und da beginnt meine Erzählung.

Ich spürte, worum es im Leben geht

Ich fuhr damals, 2009, mit meiner Cousine Johanna nach Medjugorje, mit keinen großen Erwartungen, eher mit einer inneren Abwehr. Es gab anfangs immer wieder Situationen, in denen ich mir die Frage nach dem „Warum“ stellte. Bald jedoch spürte ich, dass es sehr richtig war, nach Medjugorje gefahren zu sein. Denn in dieser Intensität, in der ich dort lebte, betete und einfach nur „war“, hatte ich mich zuvor noch nicht gefunden. Es gab einen Moment während der eucharistischen Anbetung, nach der Messfeier, in dem ich direkt berührt wurde von einer göttlichen Liebe, die zu beschreiben mir unmöglich ist! Ich spürte, wie ich belebt und mit Lachen überströmt war, ich glaube, das war mir auch anzusehen. Mein Leben dort, obwohl es nur ein paar Tage dauerte, war so gut, so zeitlos gut. Ich konnte spüren, was richtig ist und worum es eigentlich geht im Leben. Ich wollte diese Freude behalten, allen Menschen erzählen, von der unmittelbaren Nähe Gottes, die ich erfahren durfte, und von der Schönheit berichten, die sich jedem einzelnen eröffnen kann, wenn er es nur möchte ...

Zuvor schon verspürte ich in meinem Leben eine Sehnsucht, die, wie mir bald bewusst wurde, nichts auf der Welt stillen kann. Die Ferne von Gott und das normale Leben in einer säkularen Welt jedoch ließen mich diese nicht weiter erkennen. Ich bin sehr dankbar für die Gabe meines Lebens und für die Menschen, die mich auf meinem Weg bis heute begleiten, denn auch sie halfen mir, dieses Geschenk zu erhalten: das wahrhaftige Erkennen der Existenz Gottes in seinem Sohn Jesus Christus, das bis dahin zwar gegenwärtig, jedoch mit meinem Leben nicht unmittelbar verbunden war, geschweige denn den Mittelpunkt darstellte.

So fuhr ich in diesem Jahr zum zweiten Male dorthin, und zwar zum Jugendfestival. Ich war in freudiger Erwartung, nicht nur weil ich vorab viele Stimmen von der einzigartigen Atmosphäre des Jugendfestivals gehört hatte, sondern auch, weil Freunde mit dabei waren, mit denen ich die tiefen Erfahrungen teilen wollte.

Ich erlebte eine wunderbare Zeit in einer Gottverbundenheit, von der ich mir wünschte, sie in meinen Alltag mitnehmen zu können. Die Gemeinschaft unserer Gruppe, das Erleben vieler tausender junger Menschen, die voller Begeisterung „praised be Jesus Christ ...“ sangen und

Christine

tanzten, war überwältigend. Das Tagesprogramm mit seinen Vorträgen und Zeugnissen, einfache Begegnungen und selbst „Kurz-vor-dem-Einschlafen-Gespräche“ spiegelten die Gegenwart Gottes wider. Es entstand in mir der Wunsch, zur Beichte zu gehen, allerdings begleitet von Angst und einer zwiespältigen Vorbereitungshemmung. Irgendwann wurde mir aber die Unbedeutsamkeit der vermeintlichen Angst bewusst und ich bereitete mich mit großem Antrieb auf die Beichte vor. Bevor ich den Beichtstuhl betrat, war ich angespannt und aufgeregt. Noch in der Nacht zuvor war ich unruhig und ein wenig ängstlich, aufgrund einer Begebenheit am Abend zuvor. Doch rückblickend war das wahrscheinlich der ausschlaggebende Antrieb für den Entschluss, zur Beichte zu gehen.

Ich war so voller Frieden und Freude

Die Beichte selbst war eines meiner tiefsten Erlebnisse, und das Bewusstwerden über das Geheimnis der Beichte dauerte eine Weile. Ich kam aus dem Beichtstuhl, die Sonne in ihrem Niedergang blickte mir entgegen und ich wollte nur noch lachen. Und zwar so, dass die wartenden Mädchen mir dieses Lachen, trotz aller Anspannung, zurückgaben. Es war eine Freude, die so endlos schien, ein Friede und Lachen aus der Tiefe, es fühlte sich an, als käme es direkt aus dem Herzen. Ich fühlte mich so unbeschreiblich zeitlos, so frei und leicht. Ich lachte der Sonne entgegen und schlenderte, fast „schwebend“ zur Menschenmenge, die eben Eucharistie feierte. Ich wurde gerne Teil dieser in allen Farben und Worten betenden Menschen und freute mich nur noch, so dass mir die Tränen über das Gesicht rannten. Ich war erfüllt von einer Schönheit, die ich in allem um mich herum wiedererkannte. Ich betete voller Inbrunst, und lachte und weinte!

Neben mir war ein Mann, mir unbekannter Nationalität, in diesem Moment jedoch irrelevant, der mir ein schön gefaltetes Stofftaschentuch hinhielt. Ich nahm es dankend an und als ich es später zurückgeben wollte, strich er mir über den Kopf, mit den Worten „God bless you“. Das Erleben dieser Messfeier war wunderbar! Die darin enthaltene Predigt war so gut, dass ich mir dachte, was wahrscheinlich mehreren Jugendlichen so ging, der Priester spricht mich direkt an, mit seinen Aufforderungen an uns, unseren Auftrag und die Frohbotschaft in die Welt hinaus zu tragen.

Das Stofftaschentuch ist nun bei meinem Opa, der sich auf den Weg in die ewige Heimat vorbereitet und Stofftaschentücher über alles liebt! Möge Gott ihn segnen!

Fahrt der JUGEND 2000 zum Weltjugendtag nach Madrid

Von Marion Kraus und Gabi Zecha

Unter dem Motto „In Christus verwurzelt und auf Ihn gegründet, fest im Glauben" findet vom 16. bis 21. August 2011 der 26. Weltjugendtag in Madrid, Spanien, statt.

Der Heilige Vater lädt alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen herzlich zu diesem Weltereignis der jungen Kirche ein. In seiner Botschaft schreibt er:
„... Liebe Freunde, einmal mehr lade ich Euch ein, am Weltjugendtag in Madrid teilzunehmen. Ich erwarte jeden von Euch mit großer Freude. Jesus Christus möchte, dass Ihr durch die Kirche fest im Glauben gegründet seid. Die Entscheidung, an Jesus Christus zu glauben und Ihm zu folgen, ist nicht leicht. ... Lasst Euch nicht entmutigen. Vielmehr sucht die Unterstützung der christlichen Gemeinde, die Unterstützung der Kirche! Bereitet Euch in diesem Jahr sorgfältig auf das Treffen in Madrid mit den Bischöfen, Priestern und Jugendleitern in Euren Diözesen, Pfarrgemeinden, Vereinigungen und Bewegungen vor. Die Qualität unserer Begegnung wird vor allem von unserer spirituellen Vorbereitung abhängig sein: Von unserem Gebet, unserem gemeinsamen Hören des Wortes Gottes und unserer gegenseitigen Unterstützung ... Liebe Jugendliche, die Kirche hängt von Euch ab! Sie braucht Euren lebendigen Glauben, Eure Nächstenliebe und Eure kreative Energie und Eure Hoffnung. Eure Präsenz erneuert und verjüngt die Kirche; sie schenkt ihr neue Kraft. Deshalb sind die Weltjugendtage eine Gnade, nicht nur für Euch, sondern für das gesamte Volk Gottes ... Liebe Freunde, baut Euer eigenes Haus auf Felsen ... Versucht jeden Tag, dem Wort Christi zu folgen. ... Nur das Wort Gottes kann uns den wahren Weg zeigen und nur der Glaube ist das Licht, das auf unserem Weg leuchtet. Strebt danach, verantwortungsbewusst auf den Ruf Gottes zu antworten und im Glauben zu wachsen ...“

Für uns ist es eine besonders große Freude, dass der nächste Weltjugendtag in Spanien stattfinden wird, da die Geschichte der JUGEND 2000/ YOUTH 2000 beim Weltjugendtag 1989 in Santiago de Compostela ihren Anfang nahm.

Wie sieht der Reiseplan genau aus?
Unsere Langfahrt startet am Samstag, den 6. August, und führt zunächst in den französischen Marienwallfahrtsort Lourdes. Am Sonntag nehmen wir an der Hl. Messe und der Lichterprozession teil, für den Montag ist ein Gottesdienst an der Grotte geplant. Anschließend fahren wir weiter zur spanischen Atlantikküste. Von Montag bis Donnerstag erleben wir dort ein abwechslungsreiches Vorprogramm zur geistlichen Einstimmung auf den Weltjugendtag. Unter anderem stehen ein Abend der Barmherzigkeit, Powerlobpreis, Zeiten der Anbetung, geistliche Impulse und Gottesdienste und viel Zeit zum „Chillen“, „Relaxen“ und Baden im Meer auf dem Programm.

Wir erwarten euch zum Weltjugendtag in Madrid!

Am Donnerstag, den 11. August, führt unsere Fahrt weiter nach Burgos, der gastgebenden Diözese für die Tage der Begegnung. Dort treffen wir uns mit den Teilnehmern unserer Kurzfahrt und jungen Menschen aus den verschiedensten Ländern, wie z. B. Mexico und Polen. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden von Gastfamilien aufgenommen und haben Gelegenheit, Land und Leute näher kennenzulernen. Auf verschiedenen Pilgerwegen, z. B. auf einem Stück des Wegs nach Santiago de Compostela oder auf den Spuren des Jugendheiligen der Diözese Burgos, des hl. Br. Raphael, lernen wir die Diözese näher kennen. Darüber hinaus werden wir auch Gelegenheit haben, die Kathedrale, ein UNESCO-Weltkulturerbe u.v.a.m. zu besichtigen. Am Montag, den 15. August, feiert der Bischof von Burgos einen Aussendungsgottesdienst und unser Weg führt weiter zum eigentlichen Höhepunkt, dem Weltjugendtag in Madrid.

Dienstags ist Zeit, die Stadt Madrid ein wenig zu erkunden; der Weltjugendtag beginnt offiziell am späten Nachmittag mit der Eröffnungsmesse auf der Plaza de Cibeles. Mittwochs und donnerstags stehen vormittags Katechesen durch die Bischöfe und nachmittags das vielseitige Programm des Jugendfestivals auf dem Plan. Im Rahmen des Jugendfestivals werden wir zusammen mit Jugendlichen der YOUTH 2000 Internationale „Holy Hours“ gestalten. Auch ein „Music- & Prayerfestival“, ähnlich wie in Köln, ist geplant. Am Freitag wird der Kreuzweg gebetet und am Samstag machen sich alle auf den Weg zum Flugplatz Cuatro Vientos, wo am Abend die Vigil mit dem Heiligen Vater gefeiert wird.
Am Sonntag, den 21. August, feiert Papst Benedikt XVI. die Abschlussmesse und alle jungen Teilnehmer werden ausgesandt, den Glauben nach Hause zu tragen und viele durch die neu gewonnene Glaubensfreude anzustecken.
Am Montag, den 22. August, treten wir unsere Heimreise an.
Wir laden euch alle ein, euch gut auf dieses große Ereignis vorzubereiten und freuen uns über jeden Einzelnen, der das (Glaubens-) Abenteuer Weltjugendtag miterleben kann!

Wer kann mitfahren?
Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 30 Jahren.
Wo kann man sich anmelden?
Genauere Infos zur Fahrt (Anmeldung, Kosten etc.) gibt es unter:
www.weltjugendtag.de
Vorabflyer können in unserem Büro bestellt werden. Weitere wichtige Informationen gibt es über die offzielle Homepage: www.madrid11.com

E 14173

Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5

89284 Pfaffenhofen-Beuren

„Liebe Kinder!
All diese Zeit, in der mir Gott auf besondere Weise erlaubt, mit euch zu sein, möchte ich euch den Weg führen, der zu Jesus und zu eurem Heil führt.
Meine lieben Kinder, nur in Gott könnt ihr das Heil finden und daher, besonders an diesem gnadenvollen Tag, rufe ich euch mit dem kleinen Jesus im Arm auf: erlaubt Jesus, dass er in euren Herzen geboren wird.
Nur mit Jesus im Herzen könnt ihr aufbrechen auf den Weg des Heils und des ewigen Lebens.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!"
Jahresbotschaft der Muttergottes vom 25. Dezember 2009 an den Seher Jakov Colo

Impressum
- medjugorje aktuell -

Herausgeber: Medjugorje Deutschland e.V. (Gemeinnützige Körperschaft), Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen, Telefon: 07302/4081, Fax: 07302/4984, E-Mail: info@medjugorje.de
Homepage: http://www.medjugorje.de
V.i.S.d.P.: Hubert Liebherr und Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin.
Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr. In den Zwischenmonaten können Sie das „Echo von Medjugorje" (Miriam-Verlag, 79798 Jestetten) erhalten.
Bezug: Auch mehrere Exemplare, kostenlos.
Spenden zum Erhalt unseres Apostolats erbitten wir auf unsere Konten:
Konten: VR-Bank Neu-Ulm, BLZ 730 611 91, Konto 320 96 36
Konto Österreich: Sparkasse Reutte, BLZ 20509, Konto 094 284.
Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugesandt.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Herzliche Einladung

zur Silvesterfahrt nach Medjugorje:

27. Dezember 2010 bis 02. Januar 2011

Infos und Anmeldung unter:
Medjugorje Deutschland e.V.
Tel.: 07302-4081

Tonbanddienst

Ab dem 26. jeden Monats die aktuelle Monatsbotschaft der „Königin des Friedens" mit anschl. Informationsdienst:

Botschaftsdienst Beuren	0180 / 5 53 78 75
Aachen - Roetgen:	02471 / 84 03
Bad Bocklet:	09708 / 6 02 85
Berlin:	030 / 77 39 11 45
Freiburg:	0761 / 8 09 52 30
Karlsruhe:	07083 / 92 20 80
Köln/Dormagen:	02133 / 9 37 55
Moosburg:	08761 / 6 14 07
Passau:	0851 / 7 19 06
Solingen:	0212 / 20 08 79
Paderborn:	05251 / 93 04 74

Deutschsprachiges Ausland:

v. Ausland, Wien:	0043 / 1 / 15 91
v. Österreich:	01 / 15 91
Habschwanden:	0041/41/4800372
Völs, Tirol:	0043/512/15 42